

**St. Peters Bote,**  
die älteste deutsche katholische Zeitung  
Canadas, erscheint jeden Mittwoch in  
Münster, Sask., und kostet bei Vorabu-  
bezahlung:

\$2.00 . . per Jahrgang  
Einzelne Nummern 5 Cts.

Aufklärungen werden berechnet zu  
50 Cents pro Zoll einzelpatig für die  
erste Einrichtung, 25 Cents pro Zoll für  
nachfolgende Einrichtungen.

Totalzettel werden zu 10 Cents pro  
Zeit wochenlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$1.00  
pro Zoll für 4 Insertions, oder \$10.00  
pro Zoll jährlich berechnet. Rabatt bei  
großen Aufträgen gewährt.

Zude nach Ansicht der Herausgeber  
für eine erstklassige katholische Famili-  
zeitung unpassende Anzeige wird unbe-  
dingt zurückgewiesen.

Man abreissen alle Briefe u. w. an  
**ST. PETERS BOTE,**  
Münster, Sask., Canada.

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur  
Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. + Erzbischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Bütern zu Münster, Sask., Canada.

17 Jahrgang, No. 7 Münster, Sask., Mittwoch, den 31. März, 1920. Fortlaufende No. 839.

## Die Wirren im Deutschland

Berlin. Die Ebert-Regierung war am 21. März wieder vollständig in Berlin versammelt. Bald darauf wurde das verschärfteste Standrecht wieder aufgehoben. Ebert wird ohne Zweifel bis nach den neuen Reichstagswahlen im Amt bleiben. Am 22. März hat Wehrminister Gustav Noske sein Abseits-gefluch eingereicht, das von Präsident Ebert sofort gebilligt wurde. Im Anschluß daran hieß es, daß weitere Veränderungen im Kabinett bevorstehen, und daß bei der Neubildung des Ministeriums Vertreter der Arbeiterschaft als Mitglieder vorgesehen seien; G. R. Vogt, der Vorsitzer des General-Ausschusses der Gewerkschaften, wurde bereits für den Posten des Reichskanzlers genannt.

Die Lage im südöstlichen und mittleren Deutschland hat sich gegen Anfang letzter Woche etwas gebessert. In Hamburg und Bremen herrscht Ruhe; auch aus Ostpreußen, Schlesien, Schleswig und dem größeren Teile Sachens werden keine wesentlichen Störungen gemeldet; in Bayern, Württemberg und Baden war es ebenfalls ruhig. In Berlin selbst lehrt allmählich ebenfalls Ruhe wieder und das amtliche Preßbüro erklärte, der Generalstreik sei so gut wie vorüber. Der Postdienst ist wieder im Gange, die Bäder sind offen, und es wird genügend elektrische Kraft geliefert, daß kleinere Fabriken im Betrieb gehalten werden können.

Dagegen gestand die Reichsregierung ein, daß sie zur Zeit nicht imstande sei, in Westfalen wieder normale Zustände herzustellen, und daß dort nur wenige Bergleute wieder an die Arbeit gegangen seien. Dagegen bestreitet die Regierung, daß die Ausstrahlung einer eigenen Regierung seitens der dortigen Arbeiter mit Bolschewismus zu tun habe; vielmehr heißt es in der Erklärung, stünden jene Arbeiter auf dem Boden der Verfassung, wünschten nur einen besonderen selbständigen Staat. Postminister Giesberts ging am selben Tage nach dem Ruhrgebiet ab, um einen Versuch zu machen, die Autorität der Reichsregierung wiederherzustellen. Dieser Versuch ist ihm auch größtenteils gelungen. Wie berichtet wurde, ist zwischen der Reichsregierung und den revolutionären Arbeitern im Ruhrgebiet am nächsten Tage ein Abkommen geschlossen worden, das folgende Punkte zur Grundlage hat: Bildung einer Arbeiterarmee, welche die Ordnung zu wahren hat; Umänderung des Kabinetts unter Beteiligung der Arbeitergewerkschaften; Entwaffnung der Truppen, die an dem illegalen Staatsstreich beteiligt waren; Erlass von Gesetzen über Sozialreform und Durchführung von Verwaltungsreformen; Sozialisierung der Bergwerke, namentlich der Kohlen- und Kalisalzen; Auflösung gegenrevolutionärer Organisationen; Verbesserung des Systems der Nahrungsmittelversorgung.

Ein neues deutsches Ministerium wurde am Mittwoch nahezu vollendet, wie es hieß. Gustav Bauer bleibt in demselben Ministerpräsident (Reichskanzler), ebenso bleibt Schäfer Bigelzanger. Auch Hermann Müller soll wieder die Auswärtigen Angelegenheiten erhalten haben. Bürgermeister Schlett von Künneberg steht der Armee, welche nach einer De-

wurde zum Wehrminister ernannt, Herr Koch zum Minister des Innern, Kapitän Guno zum Finanzminister, Bell zum Eisenbahominister und Boltz zum Schatzminister. Wie es heißt, bestehen jedoch die Mitglieder der Demokratischen Partei immer noch darauf, daß alle Minister, die dem alten Ministerium Bauer angehörten, aus dem neuen Kabinett ausscheiden müßten. Das Zentrum verlangt indessen die Beibehaltung von Postminister Giesberts. Am selben Tage, 24. März, ist auch das preußische Ministerium zurückgetreten. Es wird erwartet, daß Gustav Noske, dem früheren Reichswehrminister, in dem neuen preußischen Ministerium ein Posten angetragen wird.

Nach einer Leipziger Depesche vom 25. März sind in Sachsen seltsame noch blutige Unruhen zu verzeichnen. Die große Industriestadt Halle a. d. Saale war von der Verbindung mit der Außenwelt völlig abgeschnitten, und Berichten zufolge ist ein erheblicher Teil der Stadt in Trümmer gelegt worden, bis die Regierungstruppen die Oberhand gewannen. Sächsische Truppen gingen zur Verstärkung der selben nach Halle ab. Aus Coburg und Umgegend werden schwere Kämpfe gemeldet, wobei die aufständischen Arbeiter große Verluste erlitten haben sollen. Coburg wurde unlängst an Bayern angegliedert und bayerische Truppen sind dorthin unterwegs. Im Themenland blieben die Arbeiter, welchen eine Entwaffnung der Truppen gelang, am Ruder und die Ordnung ist wiederhergestellt. Soweit sich feststellen läßt, richtet sich der Aufstand der Arbeiter in dieser Gegend überall gegen das militärische Element und zeigt keine Neigung zum Bolschewismus. Die einzige Ausnahme ist Falkenstein nahe Plauen, wo der Kommunistenführer Söhl eine Räteregierung (Sowjet) errichtet haben soll. Im Geschäftsviertel von Leipzig sieht man viele Spuren der Kämpfe von voriger Woche. Beide Flügel der ländlichen Sozialdemokratie verlangen Aufhebung des Standrechts und Zurückziehung der Truppen.

Depeschen aus der Stadt Schleswig melden die Eroberung des dortigen Schlosses durch Rebellen, wobei eine Anzahl Offiziere gefangen wurden.

Holländische Depeschen vom 25. März zeigen an, daß die neue Arbeiterrepublik in Westfalen an Stärke zu gewinnen scheint. Obwohl die Ebert-Regierung in militärischer Hinsicht für stark genug hält, die Spartakisten in der Ruhrgegend zu unterwerfen, so ist man in holländischen amtlichen Kreisen überzeugt, daß die Reichsregierung sich auf einen Vergleich einlassen wird. Sie fürchtet nämlich, daß die Spartakisten, wenn zur Revolte angestiftet, die Bergwerke zerstören und dadurch die Industrie von Deutschland, Frankreich und Holland lahmlegen würden. Nach dem "Telegraaf" sind die Kämpfe in der Ruhr-Gegend, wo eine 48-stündige Waffenpause war, wieder erneuert. Eine Spartakus-Armee, deren Zahl mancherorts auf 25,000 Mann, von anderen wieder auf bedeutend mehr geschätzt wird, belagert jetzt die befestigte Stadt Wesel, die von 6000 Regierungstruppen u. bewaffneten Landleuten verteidigt wird. Die

Der deutsche Minister David

äußerte sich letzte Woche folgendermaßen über die baltischen Truppen, die bekanntlich die Hauptstädte des Kapp'schen Staatsreiches waren:

"Das

## Mich dürstet!

( zum Karfreitag )

Sein sind die tausend Quellen,  
Die Bächelein in dem Tal,  
Der Fluß klare Wellen,  
Die Meere alkaliat.

Und doch, als er am Stamme  
Des Kreuzes schaudhaft hing,  
Gleich einem Opferlamme,  
Für uns zum Tod ging,

Als heiß wie Fieberglut  
Des Durches Qual ihn drückt,  
Die Wunden schmerzlich bluten,  
Kein Trostlein ihn erquict!

„Mich dürstet!“ hör' ich klagen  
Den todesbleichen Mund,  
Wer faßt, was er ertragen  
In jener bittern Stund?

O Herr, so woll' mich lehren,  
Zu dürstet auch nach dir,  
Zu stillen dein Begehr,  
Den Sehnsuchtszuß nach mir!

## Ostern

Getilgt sind nun des Todes Spuren,  
Ein seliges Ahnen füllt die Welt.  
Den armen, wintertoten Fluren  
Nacht rettend nun der Siegesheld.  
Schon prangen zarte Blumenkinder  
Im österlichen Festgewand.

Für Euch ein Todesüberwinden  
Zur rechten Zeit den Weckruf fand.

Er lebt, er lebt, der Todbezwingter!  
Die Totentücher streift er ab;  
Des Lichtes und der Liebe Bringer  
Besiegst das enge Erdengrab.  
Licht, Leben, Liebe—Euch steht offen  
Des Grobes Tür beim Österchein.  
Nun, Seele, sei ein gläubig' Hoffen  
Ein heil'ger Östersegen Dein!

Wir wandern hier im dunklen Tale  
as Sehnen sucht zum Lichten Pfad;  
So manchen seine Schmerzensmale  
Die Lebenspein gefürchtet einst hat.  
Auf Leidenschaft u. Todeschmerzen  
Bringt Ostern die Erlösungsruh',  
führt von den Gräbern alle Herzen,  
Dem heiligen Osterfrieden zu.

gen Deutschland nicht bloß zur Anerkennung der widerstreitigen Feuer  
nen Brigade, sondern befahlen ihre Rückkehr nach Deutschland, obwohl  
die Truppen tatsächlich in russischem Dienst standen. Wie handelsmarken  
diese Truppen als Deserteur und Abenteurer und waren froh sie los  
zu werben. Dann zwang uns die  
Entente gegen unseren Wunsch und  
unter besefes Urteil, die Soldaten  
über die deutsche Grenze zurückzu-  
ziehen." Einige Tage zuvor hieß  
es, das Baltenkorps hätte, zusam-  
men mit den ebenfalls am Kapp-  
Aufstand beteiligten Marinetruppen,  
jetzt der Ebert Regierung Treue ge-  
schworen und würde unter andere  
Truppenverbände aufgeteilt.

Generalmajor v. Lützow und Ad-  
miral v. Trotha, zwei der Haupt-  
föhren des Kapp-Korps, sind nach  
einer amtlichen Depesche in Haft ge-  
nommen worden, doch konnte Dr. Kapp selbst bisher nicht gefunden  
werden. Das "Berl. Tageblatt"  
stellte das Gericht in Ahdre, das  
gegen General Ludendorff ein Haft-  
befehl erlassen wurde.

Die Ber. Staaten beschlossen, sich

## Nahrungsmittel für Europa

Bereits seit einiger Zeit werden  
in den Ver. Staaten von den ameri-  
kanischen Hilfsfonds für die Notleidenden  
in Europa, an deren Spitze  
Herbert Hoover steht, jogenannte  
"Food Drafts" oder Anweisungen  
auf Lebensmittel ausgegeben. Die-  
se Scheine zum Nennwert von zehn  
bzw. fünfzig Dollar sind nun auch  
in Canada zu haben und werden  
hier erworbene, um nach Europa  
(nach Deutschland, Österreich, Un-  
gar, Tschecho-Slowakia usw.) an  
die Angehörigen oder Freunde ge-  
sandt zu werden, die dann an Ort  
und Stelle aus den Lagerhäusern  
der Hilfsorganisation die Waren, für  
die man hier eine Anweisung tauft  
kostenlos ausgehändiggt bekommen.

Es gibt vier verschiedene An-  
weisungen (A, B, C, D), für die  
der Empfänger folgende Waren  
beziehen kann:

Anweisung A (\$10) Anweisung B (\$50)  
24½ Pf. Mehl 140 Pf. Mehl  
10 Pf. Bohnen 50 Pf. Bohnen  
8 Pf. Speck 16 Pf. Speck  
8 Büchsen kondensierte Milch. 15 Pf. Schmalz-  
sierte Milch. 12 Pf. gesalz.  
Fleisch (corned beef)

46 Büchsen Milch  
Anweisung C (\$10) Anweisung D (\$50)  
24½ Pf. Mehl 140 Pf. Mehl  
10 Pf. Bohnen 50 Pf. Bohnen  
7½ Pf. Leinöl 45 Pf. Leinöl  
12 Büchsen Milch 48 Büchsen Milch

Die Anweisungen sind in Canada  
u. a. in folgenden Banken zu ha-  
ben:  
Beyburn Security Bank, Beyburn,  
Sask., Canada.  
Canadian Bank of Commerce, Win-  
nipeg, Canada.  
Bank of Hamilton, Hamilton, Can.  
Bank of Montreal, Montreal, Can.  
Canadian Bank of Commerce, Mon-  
treal, Canada.  
Universal Passage & Financial Co.,  
Montreal, Canada.  
Dominion Bank, Toronto, Canada.  
Royal Bank of Canada, Toronto,  
Canada.  
Canadian Bankers Association, To-  
ronto, Canada.

Innenhalb Deutschlands sind folgende Artikel zollfrei i  
sich bejondere Einführerlaubnis zugelassen: Zeitungen, Zeitschriften und Bücher; Geschenke oder sogenannte Liebesgaben; und kleine Postpäckchen, welche im Auslande ge-  
fahrene Lebensbedürfnisse enthalten.  
Als Liebesgaben werden Fracht- oder Postsendungen, welche all-  
hand Lebensbedürfnisse oder Artikel  
für persönlichen Gebrauch enthalten,  
bezeichnet, für welche der Absender  
keine Bezahlung erwartet. Die  
Entscheidung, ob diesen Bedingun-  
gen entsprochen wird, ist den Post-  
beamten überlassen, welche instru-  
iert sind, nicht zu streng zu sein.  
Für Sendungen dieser Art ist eine  
gewisse Grenze angesetzt, und dieselben unterliegen keinen  
Einfuhrbeschränkungen und können  
nicht konfisziert werden. Auch  
neue und getragene Klei-  
dinge, die nicht für den  
Verkauf bestimmt sind, werden zoll-  
frei zugelassen.

Die Zollfreiheit von Liebesgaben  
sollte sich nicht nur auf Nahrungs-  
mittel, wie Mehl, Fleisch, Reis,  
Gefüge, Schmalz, Fett, kondensierte  
Milch usw., sondern auch auf Ar-  
tikel, die normal zollpflichtig sind, tiven Kontrakt abzuschließen.

**St. Peters Bote,**  
the oldest Catholic newspaper in  
Saskatchewan, is published every  
Wednesday at Muenster, Sask. It  
is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION:  
\$2.00 per year, payable in advance.  
Single numbers 5 cents.

ADVERTISING RATES:  
Transient advertising 50 cents per  
inch for first insertion, 25 cents per  
inch for subsequent insertions. Re-  
ading notices 10 cents per line. Dis-  
play advertising \$1.00 per inch for  
4 insertions, \$10.00 per inch for one  
year. Discount on large contracts.  
Legal Notices 12 cts. per line nonre-  
vol 1st insertion, 8 cts. later ones.

No advertisement admitted at any  
price, which the publishers consider  
unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to  
**ST. PETERS BOTE,**  
Muenster, Sask., Canada.

wie Kaffee, Kakao, Tee, Seife usw.  
Nur das Gewicht des zollfreien Ta-  
baks, den ein Päckchen enthalten darf,  
ist begrenzt, nämlich auf 2 kilo  
(4 Pfund).

Sendungen mit Gaben, welche  
an irgend eine Wohltätigkeitsgesell-  
schaft für Verteilung abriefiert sind,  
finden in jedem Gewicht zollfrei.

Bei der Sendung von Liebes-  
gaben an Privatpersonen sollte nicht  
vergessen werden, auf dem Zoll-  
erklärungs-Formular anzugeben,  
daß der Inhalt ein Geschenk für den  
persönlichen Gebrauch des Empfän-  
gers ist.

Damit in Deutschland wohnenden  
Personen, welche im Auslande keine  
Freunde haben, Gelegenheit gege-  
ben wird, Pakete mit Lebensbedürf-  
nissen von Firmen im Ausland ge-  
gen Zahlung zu beziehen, können  
Postpäckchen, die nicht mehr als 5 kilo  
(11 Pfund) wiegen, und Lebensbe-  
dürfnisse für den Empfänger ent-  
halten, ohne eine besondere Erlaub-  
nis eingeschürt werden. Alle der-  
artigen im Ausland gekauften Pa-  
kete sind jedoch dem Einfuhrzoll  
unterworfen.

In Canada war bis vor einiger  
Zeit eine Bestimmung in Kraft, wo-  
nach einzelne Sorten von Nahrungs-  
mitteln in Postpäckchen nicht mehr  
wie je 2 Pfund betragen durften,  
doch ist dies nun aufgehoben, und  
man kann von allem bis zu dem  
Höchstgewicht, d.h. 11 Pf., schicken.  
Bezüglich des Postverbands von  
Butter und anderen verarbeitigen  
Substanzen (Honig, Marmelade,  
Syrup, Schmalz, "Crisco" Käse usw.)  
sind die folgenden Vorschriften  
zu befolgen: Der Artikel muß  
entweder in einem gut verloteten  
Blechbehälter verpackt sein, oder in  
Einmachgläser mit fest aufgeschraub-  
tem Verschluß. Dieses muß dann  
in eine Umlöfflung aus „corrugated  
cardboard“ gepackt sein, welche  
außerdem noch mit einem absorbier-  
enden Material, wie Baumwolle  
oder dergl., versehen werden muß,  
welches das Fett im Falle des Aus-  
laufs aufsaugt. Inhalt und Art  
der Verpackung muß genau auf der  
Deklaration angegeben werden.

Bildung neuen deutschen Kabinetts  
sitzt auf Schwierigkeiten.

Bereits am 24. März hat Kanzler  
Bauer dem Präsidenten Ebert die  
Resignation des deutschen Ministe-  
riums unterbreitet. Am 27. März  
wurde Hermann Müller, der Mini-  
ster des Innern im alten Kabinett,  
erucht, ein neues Ministerium zu  
konstruieren; laut einer Nachricht  
aus Paris hat er aber abgelehnt.  
Neben Carl Legien wird auch von  
Herrn Krüger als möglichen Führer  
des neuen Kabinetts gesprochen.

Die Hamburg-Amerika-Linien  
sollen, wie es heißt, von der ameri-  
kanischen Schiffahrtsbehörde über-  
nommen werden, welche den Be-  
trieb dann wahrscheinlich an einige  
große amerikanische Reedereien ver-  
teilen wird. Die 60 früher von der  
Hamburg-Amerika-Gesellschaft kon-  
trollierten Linien schließen nicht nur  
den Verkehr zwischen Deutschland und den Ber. Staaten, sondern auch  
Südamerika, dem Orient und an-  
deren Teilen der Welt ein. Es ver-  
lautet, daß die deutsche Reederei  
bereit ist, mit amerikanischen Schiff-  
fahrtsgesellschaften einen ko-opera-  
tiven Kontrakt abzuschließen.

## NOVEMBER JOE The Detective of the Woods.

*Continued.*

### CHAPTER II.

#### The Crime at Big Tree Portage.

I HAVE sometimes wondered whether he was not tried at the prospect of my proffered companionship and whether he did not at first intend to shake me off by obvious and primitive methods. I had my work, and more than my work, cut out for me in keeping up with November, who, al-

though he was carrying a pack while was unjoined, traveled through the woods at an astonishing pace.

He moved from the thighs, bending a little forward. However thick the underbrush and the trees, he never once halted or even wavered, but passed onward with neither check nor pause. Meanwhile, I stumbled in his tracks until at last, when we came out on the bank of a strong and swiftly flowing river, I was fairly done and felt that the journey continued much longer I must have been forced to give in.

### The Politico-Diplomatic Importance of the Papacy.

Men of learning, lovers of peace, have long been seeking to create an institution which would be superior to the sovereign States, not so much in political power or authority as in the realm of justice and right. If two quarreling individuals, we have been told time and time again, must be content to lay their cause before a court whose judgment they are bound to accept, two Nations, two States, should also find it possible to submit their controversies to some tribunal. We have long been familiar with such arguments and with efforts directed towards creating an institution which would embody the wishes of those earnestly seeking after relief from the evil they strive to overcome; such wishes have been expressed long before the World War. Whether we designate the institution aimed at an International Court, an International Court of Arbitration, a Court of Nations or a League of Nations' Court is of no consequence; the important consideration is the basic idea, and all friends of peace are of one mind concerning that.

What is now being attempted, what now looms up like a Fata Morgana deceptively near at hand, has been realized centuries ago: the nations of occidental Europe had such an institution in the Middle Ages in the Papacy. And if at present a really effective international court is being spoken of as the loftiest and most beneficent social institution, then these same characterizations apply with equal force to the labors of the papacy in the interest of peace and the well-being of the nations.

The time from Leo III., who on Christmas day in the year 800 crowned Charlemagne Emperor, down to the end of the reign of Boniface VIII. (†1303) is the epoch of the greatest influence of the Church on the political life of the nations. Again and again, during that period, emperors and kings laid their quarrels at the feet of the Pope and accepted his judgment as arbiter; and innumerable cases are recorded of their coming to Rome for a settlement of controversies regarding the investiture of prelates and rulers, in matters of property, regarding the Crusades, in cases of insubordination of spiritual rulers, in the granting of fiefs, when questions of supremacy were involved, and in many other instances, not to mention those concerning the validity of marriages, etc. One may form whatever judgment of the Papacy one will; the epoch from 800 to 1303 marks a period of history during which the Church put into practice what is now being attempted.

A Supreme Judge of the type represented by the Popes of those ages, who set bounds to the ambitions and caprices even of kings and emperors, would likewise be the safest guardian of the liberty of nations. Freedom, liberty—frequently the watchwords of those who seek to overthrow public order—are precious, priceless gifts, and must be safeguarded at all costs. But liberty is not license, or freedom from all restraint. Order is a child of liberty, and its helpmate is wise restraint. Such restraint must never be tyranny, whether it be the tyranny of the autocrat ruling by force, or that of the Jacobin mob.

History teaches us that occidental Europe enjoyed an unparalleled measure of liberty, while in the East-Roman Empire and later in Rusia arbitrary absolutism reigned. The chief reason for this difference in development lies in the fact that the West had the Pope, and the East did not. The logic of this contention rests on the fact proven by history that when emperors, kings and presidents have a superior an drecognize him as such, they cannot possibly become such tyrants as were the Cesaro-Papists, rulers in whom both spiritual and temporal power are united.

The Church has, in the past, shown herself a strong and prudent mother of all the peoples who have shared in her maternal blessings; States and Nations have been her children as well as individuals. And she would, if she were permitted, exercise the same wholesome influence again over the powerful ones of the earth in behalf of all the people. The elder Archbishop Spalding once very properly reminded an opponent of the Papacy (Miscellanies, vol. I, p. 56): He "should have borne in mind that, but for the efforts of the Popes and for the power they acquired in temporal matters by the free consent of the European nations, Europe would, in all probability, never have risen from barbarism nor progressed in civilization. That power was almost always put in requisition to check tyranny and to succor the oppressed. The voice of Rome liberated the captive, struck off the chains of the serf, cheered the oppressed, and struck terror into the hearts of tyrants. Protestants have admitted all this."

Whatever international power, authority or tribunal may be established to protect the interest of all the peoples of the world, its functions would have to be the counterpart of those exercised by the Papacy in the past. Will the new power be able to act as wisely and as efficiently as Rome did?

### SUITS DRY CLEANED

HAVE YOUR SUITS DRY CLEANED. We Dry-Clean Ladies' and Gents' Garments, sent per parcel post. First Class Workmanship.

HUMBOLDT TAILORING CO.

### When looking for LAND

see me. I can sell you land at all prices and on the terms you want.

A. J. RIES, ST. GREGOR.

### Pianos, Phonographs, Accordions, Harmonicas, Violins and other Musical Instruments

We are now prepared to fill all your wants in these lines. For QUALITY CORRECTNESS and PRICE our instruments cannot be excelled by any firm in Canada. With every Piano or Phonograph we give A LASTING GUARANTEE, none that is to be good only until the Instrument is once used, but we together with the manufacturers stay by our guarantee for years after. Another point you must bear in mind: you will not have to wait for months in case you need ANY REPAIRS, as you will have to with most other machines. We have

#### ALL REPAIRS CONSTANTLY ON HAND.

2000 RECORDS, to select from. Prices from 20 cts. up. Send for our Catalogues. We will gladly mail it to you.

We have a large stock of Silverware, Cut Glas, Clocks, Stationary, Religious Books and Pictures, Statues, etc.

M. I. MEYERS Jeweller and Optician HUMBOLDT



"Why did not the murderer sink Lyon's body in the water?"

which masts of dead timber were standing in great profusion. Nearer at hand a number of stumps showed where the campers had chopped the wood for their fire.

After looking closely at these stumps November went swiftly back to the camp and spent the next ten minutes in following the tracks which led in all directions. Then once more he came back to the fire and methodically lifted off one charred stick after another. At the time I could not imagine why he did this, but when I understood it the reason was simple and obvious as was that of his every action when once it was explained.

Before men leave camp they seem instinctively to throw such trifles as they do not require or wish to carry on with them in the fire, which is generally expiring. For a first axiom of the true camper in the woods is never to leave his fire alight behind him in case of a chance ember starting a forest conflagration.

In this case November had taken off nearly every bit of wood before I heard him utter a smothered exclamation as he held up a piece of stick.

I took it into my own hands and looked it over. It was charred, but I saw that one end had been split and the other end sharpened.

"What in the world is it?" I asked.

November smiled. "Just evidence," he answered.

I was glad he had at last found something to go upon, for so far, the camp had appeared to produce parsimoniously little that was suggestive. Nevertheless, I did not see how this little bit of spruce, crudely fashioned and split as it was, would lead us very far.

November spent another few minutes in looking everything over a second time, then he took up his ax and split a couple of logs and lit the fire. Over it he hung his inevitable kettle and boiled up the leaves of our morning brew with a liberal handful fresh kettles.

"You're right," said November. "When a chap who's used to the woods sets to crime, he's harder to lay hands on than a lynx in a silder patch."

"Why did not the murderer sink Lyon's body in the water? It would have been well hidden there."

"He couldn't trust her: the current's sharp and would put the dead man ashore as like as not," he replied. "And if he'd landed to carry it down to his canoe he'd have left tracks. And more'n that, Lyon might 'a' laid in that clearing till he was a skeleton, but for the chance of that lumberjack happening along. There's one fact you haven't given much weight to. This shooting was premeditated. The murderer knew that Lyon would camp here. The chances are a hundred to one against their having met by accident. The chap that killed him followed him downstream. Now, suppose I can find Lyon's last camp, i may learn something more. It can't be very far off, for he had a tidy sized pack to carry, besides those green skins, which loaded him a bit. And, anyway, it's my only chance."

So we set out upon our walk. November soon picked up Lyon's trail, leading from Big Tree portage to a

CALL IN TO MY SHOWROOM  
and look over the New

### BRISCOE SPECIAL

the Car with the Half Million Dollar Motor.

The Price is within reach of everybody  
wanting an up-to-date Car.

I WILL GIVE YOU A DEMONSTRATION ANY TIME

Let me know your requirements  
and I can supply your wants in anything for the Farm.  
FARMERS! I have a Portable Granary on exhibit  
at my ware house in Humboldt. Double ply lumber and  
metal roof. Get my price before buying elsewhere.

### LELACHEUR & GREIG

THE HUMBOLDT MACHINE MEN  
Main Street HUMBOLDT, SASK.

### Zeit ist die geeignete Zeit um Eurem Vieh STOCK FOOD

zu geben damit es in gutem Zustand bleibt. Vieh benötigt ein Tonic so gut wie die Menschen, und jetzt ist die Zeit es ihm zu geben, da Pferde und Rindvieh in der Zeit wo sie andauernd Trockenfutter erhalten allen möglichen Krankheiten u. Ansteckungen ausgesetzt sind.

Wir haben eine vollständige Auswahl in Stock Tonics für Pferde, Kinder, und Geflügel. Probirkt ein kleines Paket davon und beobachtet einmal, wie Euer Vieh dabei gedeiht.

W. F. Hargarten  
Apotheker und Drogist Bruno, Sask.  
N.B. Vergeßt nicht, unsere Spezialität ist die Ausführung von Postbestellungen für alle Apothekerwaren u. Patent-Medizinen

You are safe in a threefold way, if you bring your prescription to us: 1) We use for the prescription exactly what the doctor prescribed, every article being of standard strength, fresh and pure; 2) We examine and reexamine the prescription, whereby every error as to drug or quantity is excluded; 3) We are satisfied with a reasonable profit and charge the lowest prices for the best quality. These are three reasons why you should buy from us.

G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.  
DRUGGIST The Renold Store STATIONER

### Land and Farms!

I have a number of Farms and Wild Lands for sale at low prices. Some will be sold on Crop Payment.

For further particulars apply in person or by letter to

Henry Bruning, MUNSTER, SASK.

for LAND  
you land  
on the terms

GREGOR.

monicas,  
entsthese lines.  
struments  
very Piano  
one that is  
d, but we  
guarantee for  
you will  
REPAIRS,  
We have  
D.0 cts. up.  
s, Clocks,  
ues, etc.

MBOLDT

M

AL

otor.

TIME

e Farm.  
exhibit  
per and  
here.

G

N SASK.

Vieh

ich  
jezt istieb  
in

allen

st find.

ties

s Paket

gedeit.

East.

ng von

Ziginen

ur pres-

ly what

strength,

rescrip-

cluded;

urge the

reasons

K.

ER

S!

Wild

will

son

SK.

new camp one bed o' boughs is fresher than the other."

The thing seemed so absurdly obvious that I was nettled.

"I suppose there are other indications I haven't noticed," I said.

"There might be some you haven't mentioned," he answered warily.

"What are they?"

"That the man who killed Lyon is thick set and very strong; that he has been a good while in the woods without having gone to a settlement; that he owns a blunt hatchet such as we wood chaps call 'tomahawk No. 3'; that he killed a moose last week; that he can read; that he spent the night before the murder in great trouble of mind and that likely he was a religious kind o' chap."

As November recited off these details in his quiet, low keyed voice I stared at him in amazement.

"But how can you have found out all that?" I said at last. "If it's correct it's wonderful!"

"I'll tell you, if you want to hear, when I've got my man—if I ever do get him. One thing more is sure, he is a chap who knew Lyon well. The rest of the job lies in the settlement of St. Amiel, where Lyon lived."

We walked back to Big Tree portage and from there ran down in the canoe to St. Amiel, arriving the following evening. About half a mile short of the settlement November landed and set up our camp. Afterward we went on. I had never before visited the place, and I found it to be a little colony of scattered houses straggling beside the river. It possessed two stores and one of the smallest churches I have ever seen.

"You can help me here if you will," said November as we paused before the larger of the stores.

"Of course I will. How?"

"By letting 'em think you've engaged me as your guide, and we've come in to St. Amiel to buy some grub and gear we've run short of."

"All right." And with this arrangement we entered the store.

I will not make any attempt to describe by what roundabout courses of talk November learned all the news of desolate little St. Amiel and of the surrounding countryside. The provincial police had evidently found means to close the mouth of the lumberjack for the time at least, as no hint of Lyon's death had yet drifted back to his native place.

Little by little it came out that only five men were absent from the settlement. Two of these, Fitz and Baxter Gurd, were brothers who had gone on an extended trapping expedition. The other absentees were Highamson, Lyon's father-in-law; Thomas Miller, a professional guide and hunter, and, lastly, Henry Lyon himself, who had gone up river to visit his traps, starting on the previous Friday. The other men had all been away three weeks or more, and all had started in canoes, except Lyon, who, having sold his, went on foot.

Next, by imperceptible degrees, the talk slid round to the subject of Lyon's wife. They had been married four years and had no child. She had been the belle of St. Amiel, and there had been no small competition for her hand. Of the absent men both Miller and Fitz Gurd had been their suitors, and the former and Lyon had never been on good terms since the marriage. The younger Gurd was a wild fellow, and only his brother's influence kept him straight.

#### CHAPTER III.

"Thou shalt break them with a rod of iron."

**N**O sooner were we away than I put my eager question, "What do you think of it?" Joe shrugged his shoulders.

"Do you know any of these men?"

"All of them."

"How about the fellow who is on bad terms with—"

November seized my arm. A man was approaching through the dusk. As he passed my companion halted him.

"Hello, Baxter! Didn't know you'd come back. Where you been?"

"Right up on the headwaters."

"Fitz come down with you?"

"No; stayed on the line of traps. Did you want me, November?"

"Yes, but it can wait. See any moose?"

"Nary one; nothing but red deer."

"Good night."

"So long."

"That settles it," said November. "If he speaks the truth, as I believe he does, it wasn't either of the Gards shot Lyon."

"Why not?"

"Didn't you hear him say they hadn't seen any moose? And I told you that the man that shot Lyon had killed a moose quite recent. That leaves just Miller and Highamson—and it weren't Miller."

"You're sure of that?"

"Stark certain. One reason is that Miller's above six foot, and the man as camped with Lyon wasn't as tall as six inches. Another reason. You heard the storekeeper say how Miller and Lyon wasn't on speaking terms. Yet the man who shot Lyon camped with him—sleep beside him—must 'a' talked to him. That weren't Miller."

His clear reasoning rang true.

"Highamson lives alone away up above Lyon's," continued November. "He'll make back home soon."

"Unless he's guilty and has fled the country," I suggested.

"He won't be done that. It 'ud be as good as a confession. No, he thinks he's done his work to rights and has nothing to fear. Like as not he's back home now."

The night had become both wild and stormy before we set out for Big Tree. The hut, and all along the forest trail which led to it the sleet and snow which November called "a real night" near in our faces.

"It's black dark or nearly so when

at last a building loomed up in front of us a faint light showing under the door.

"You there, Highamson?" called out November.

As there was no answer, my companion pushed it open and we entered the small wooden room, where on a simple table a lamp burned dimly. A pack lay on the floor unopened, and a gun leaned up in a corner.

"Just got in," commented November. "Hasn't loosened up his pack yet." He turned it over. A hatchet was thrust through the wide thongs which bound it. November drew it out.

"Put your thumb along that edge," he said. "Blunt? Yes? Yet he drove that old hatchet as deep in the wood as Lyon drove his sharp one. He's a strong man."

As he spoke he was busying himself with the pack, examining its contents with deft fingers. It held little save a few clothes, a little tea and salt and other fragments of provisions and a Bible. The finding of the last was, I could see, no surprise to November, though the reason why he should have suspected its presence remained hidden from me. But I had begun to realize that much was plain to him which to the ordinary man was invisible.

Having satisfied himself as to every article in the pack, he rapidly re-



And the Next Instant He and November Were Struggling Together.

placed them and tied it up as he had found it, when I, glancing out of the small window, saw a light moving low among the trees, to which I called November Joe's attention.

"It's likely Highamson," he said, "coming home with a lantern. Get you into that dark corner."

I did so, while November stood in the shadow at the back of the closed door. From my position I could see the lantern slowly approaching until it flung a gleam of light through the window into the hut. The next moment the door was thrust open, and the heavy breathing of a man became audible.

"This end's sharp to stick into the earth; that end's silt, and you fix the candle in with a bit o' birch bark. Now it can go into the stove along o' the moccasins." He opened the stove door and thrust in the articles.

"Only three know your secret. Highamson, and if I was you I wouldn't make it four, not even by adding a woman to it."

Highamson held out his hand.

"You always was a white man, Nov." said he.

Hours later, as we sat drinking a final cup of tea at the campfire, I said:

"After you examined Lyon's upper camp you told me seven things about the murderer. You've explained how you knew them, all but three."

"What are the three?"

"First, how did you know that Highamson had been a long time in the woods without visiting a settlement?"

"His moccasins was wore out and patched with raw moose hide. The tracks of them was plain," replied November.

I nodded. "And how could you tell that he was religious and spent the night in great trouble of mind?"

November paused in filling his pipe. "He couldn't sleep," said he, "and so he got up and cut that candlestick. What'd he want to light candle for but to read by? And why should he want to read in the middle of the night if he was not in trouble?" And if he was in trouble, what book would he want to read? Besides, not one trapper in a hundred carries any book but the Bible."

"I nodded. "And how could you tell that he was religious and spent the night in great trouble of mind?"

November paused in filling his pipe. "He couldn't sleep," said he, "and so he got up and cut that candlestick. What'd he want to light candle for but to read by? And why should he want to read in the middle of the night if he was not in trouble?"

"Did you notice where he cut his candlestick?"

"No," said I.

"I did, and he made two false cuts where his knife slipped in the dark. You're wonderful at questions."

"And you at answers."

November stirred the embers under the kettle, and the firelight lit up his face as he turned with a yawn.

"My," said he, "but I'm glad Highamson had his reasons. I'd a bated

breath to think of that old man shot in where he couldn't see the sun rise. Wouldn't you?"

his quarrels with my Jane. Hit her, he did. There was one tooth gone where his—his fell."

Never have I seen such fury as burned in the old man's eyes as he groaned out the last words.

"Jane, that had the prettiest face for fifty miles around. She tried to hide it from me—she didn't want me to know. But there was her poor face—all swole and black and blue and the gap among her white teeth. Bit by bit it all came out. It weren't the first time Lyon 'd took his hands to her, nor the third nor the fourth. There on the spot as I looked at her I made up my mind I'd go after him, and I'd make him promise me, aye, swear to me on the Holy Book, never to lay hand on her again—if he wouldn't swear I'd put him where his hands couldn't reach her. I found him camped away up alongside a backwater near his traps, and I told him I'd seen Jane and that he must swear. He wouldn't. He said he'd learn her to tell on him. He'd smash her in the mouth again. Then he lay down and slept. I wonder now he weren't afraid of me, but I suppose that was along of me being a quiet God fearing chap. Hour by hour I lay awake, and then I couldn't stand it no more. I got up and pulled a bit of candle I had from my pack, fixed up a candlestick and looked in my Bible for guidance. And the words I lit on were 'Thou shalt break them with a rod of iron.' That was the gun clear enough. Then I blew out the light, and I think I slept, for I dreamed.

"Next morning Lyon was up early. He had two or three green skins that he'd took off the day before, and he said he was going straight home to smash Jane. I lay there, and I said nothing, black nor white. His judgment was set. I knew he couldn't make all the distance in one day, and I was pretty sure he'd camp at Big Tree. I arrived there just after him, as I could travel faster by canoe than him walking, and so kept near him all day. It was high sunset, and I bent down under the bank so he couldn't see me. He went into the old shack I called out his name. I heard him cursing at my voice, and when he showed his face I shot him dead. I never landed; I never left no tracks. I thought I was safe, sure. You've took me; yet only for Jane's sake I wouldn't care. I did right, but she won't like them to say her father's a murderer. That's all."

November sat on the edge of the table. His handsome face was grave. Nothing more was said for a good while. Then Highamson stood up.

"I'm ready, November, but you'll let me see Jane again before you give me over to the police."

November looked him in the eyes. "Expect you'll see a good deal of Jane yet. She'll be lonesome over there now that her brute husband's gone. She'll want you to live with her," he said.

"D'ye mean—" November nodded. "Tuesday's a week. And my moccasins was wore out, so I fixed 'em up woods fashion."

"I know. The hair on 'em is slipping. I found some of it in your tracks in the camp, away above Big Tree. That's how I knew you'd killed a moose. I found your candlestick too. Here it is." He took from his pocket the little piece of spruce stick, which had puzzled me so much, and turned toward me.

"This end's sharp to stick into the earth; that end's silt, and you fix the candle in with a bit o' birch bark. Now it can go into the stove along o' the moccasins." He opened the stove door and thrust in the articles.

"Only three know your secret. Highamson, and if I was you I wouldn't make it four, not even by adding a woman to it."

Highamson held out his hand.

"You always was a white man, Nov." said he.

Hours later, as we sat drinking a final cup of tea at the campfire, I said:

"After you examined Lyon's upper camp you told me seven things about the murderer. You've explained how you knew them, all but three."

"First, how did you know that Highamson had been a long time in the woods without visiting a settlement?"

"His moccasins was wore out and patched with raw moose hide. The tracks of them was plain," replied November.

I nodded. "And how could you tell that he was religious and spent the night in great trouble of mind?"

November paused in filling his pipe. "He couldn't sleep," said he, "and so he got up and cut that candlestick. What'd he want to light candle for but to read by? And why should he want to read in the middle of the night if he was not in trouble?"

"Did you notice where he cut his candlestick?"

"No," said I.

"I did, and he made two false cuts where his knife slipped in the dark. You're wonderful at questions."

"And you at answers."

November stirred the embers under the kettle, and the firelight lit up his face as he turned with a yawn.

"My," said he, "but I'm glad Highamson had his reasons. I'd a bated

breath to think of that old man shot in where he couldn't see the

**I.O.G.D.** **St. Peters Bote** **I.O.G.D.**  
Der St. Peters Bote wird von den Benediktiner-Büttner der St. Peters Abtei zu Münster, Saslahevan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorauszahlung: \$2.00 per Jahr, \$1.00 für sechs Monate, 50¢ für drei Monate. Eingezimmernde Correspondenzen, Anzeigen, oder Aenderung liebender Anzeige, sollten spätestens Samstag mittags eintreffen, falls sie Aufnahme in der folg. Nummer finden sollen. Probe-Nummern werden, wenn verlangt, frei versandt.  
Bei Aenderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder schide man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders). Geldanweisungen sollten auf Muenster ausgestellt werden.  
Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:  
**ST. PETERS BOTE, MUNSTER, SASK., CANADA.**

**1920 Kirchenkalender 1920**

Februar	März	April
(1) S Ignatius, B. M.	(1) M Swithbertus, B.	(1) D Gründonnerst.
(2) M Mariä Reinig.	(2) D Simplicius, M.	(2) P Karfreitag.
(3) D Blasius, B. M.	(3) M Kunigunda, Kaiserin	(3) S Karfreitag Vigil
(4) M Andreas Corsini	(4) D Cosmas, Kg.	(4) S Oster
(5) D Agatha, J. M.	(5) P Johannes v. Kreuz	(5) M Ostermontag
(6) F Titus, B.	(6) S Perpetus und Felizian	(6) D Cölestin I., P.
(7) S Romuald, Abt	(7) S Thomas von Aquin	(7) M Hermann Joseph
(8) S Johannes von Matha	(8) M Johann von Gott	(8) D Albertus Magnus, B.
(9) M Cyril von Alexandria, B.	(9) D Franjisa Romana	(9) P Maria Kleopha
(10) D Solastisfa, J.	(10) M 40 Märtyrer v. Sebastia	(10) S Meditilla, J. Nebtin
(11) M L. E. fr. von Lourdes	(11) D Eulogius, M.	(11) S Leo I., P. XI.
(12) 7 Stifter der Serviten	(12) P Gregor I., P.	(12) M Renzo, B.
(13) S Katharina von Ricci, J.	(13) S Christina, J. M.	(13) M Hermenegild, M.
(14) S Valentini, M.	(14) S Mathildis, Kaiserin	(14) M Justinus, M.
(15) S Faustinus und Jovita	(15) M Longinus, Hauptm.	(15) M Maro und Eutyches
(16) M Onesimus, B.	(16) D Heribert, B.	(16) P Benedict Labre, Bef.
(17) D Theodosius, M.	(17) M Patrikus, B.	(17) S Anicetus, P. M.
(18) M Achermittw.	(18) D Cyrilicus, B. Kl.	(18) S Apollinus, M.
(19) D Konrad, C.	(19) P Joseph Gedobt.	(19) M Leo II., P.
(20) P Eleutherius, B.	(20) S Kuthbert, B.	(20) D Agnes, J.
(21) D Severianus, B. M.	(21) S Benedict, Abt.	(21) M Joseph Schupp, d. K.
(22) S Petrus Damiani, B.	(22) M Katharina von Genna	(22) D Soter und Cajus, M.
(23) D Ethelbert, B.	(23) D Nikolaus von der Flüe	(23) P Georg, M.
(24) M Mathias Quat.	(24) M Bertha, M.	(24) S Fidelis v. Sigmaringen
(25) D Felix III., P.	(25) D Maria Verkünd.	(25) S Markus, Evang.
(26) P Marg. v. Cor. Quat.	(26) P Agnes, B.	(26) M Kletus und Marcellin
(27) S Leander, B. Quat.	(27) S Rupert, B.	(27) D Tiburtius, B.
(28) S Romanus, Abt	(28) Joh. v. Capistrano	(28) M Paul vom Kreuz
	(29) M Eustachius, Abt	(29) P Peter Gonzalez
	(30) M Barbara, J.	(30) P Katharina, J.

**Gebotene Feiertage.**

Neujahr, Donnerstag 1. Januar.  
Dreikönigstag, Dienstag 6. Januar.  
Christi Himmelfahrt, Donnerstag 13. Mai.  
Allerheiligen, Montag 1. Nov.  
Unbef. Empfängnis, Mittwoch 8. Dez.  
Weihnachten, Samstag 25. Dez.

**Anderne Feeste.**

Septuagesima-Sonntag, 1. Februar.  
Achtermittwoch, 18. Februar.  
Karfreitag, 2. April.  
Ostermontag, 4. April.  
Pfingstsonntag, 23. Mai.  
Kronleichnam, Donnerstag 3. Juni  
Herz Jesu Fest, Freitag 11. Juni.  
Allerseelen, Dienstag 2. November.  
Erster Advents-Sonntag, 28. November.

**Gebotene Faststage.**

Quatemberstage: 25., 27., 28. Februar.  
26., 28., 29. Mai.  
15., 17., 18. Septemb.  
15., 17., 18. Dezemb.

40 tägige Fasten: 18. Febr. bis 3. April.  
Vigil-Faststage: 22. Mai, 14. August.  
31. Oktober, 24. Dez.

Wochentage des Monats-Anfangs:  
1. Jan. Donnerst. 1. Juli Donnerst.  
1. Febr. Sonntag. 1. Aug. Sonntag  
1. März Montag. 1. Sept. Mittwoch  
1. Apr. Donnerst. 1. Okt. Freitag.  
1. Mai Samstag. 1. Nov. Montag.  
1. Juni Dienstag. 1. Dez. Mittwoch.

Sonnenfinsternis: 10. Nov.  
Mondfinsternis: 2. Mai

Bethmann-Hollweg über eine Friedensmöglichkeit in 1917. Der frühere Reichsfanßler von Bethmann-Hollweg veröffentlichte in der Deutschen Allgemeinen Zeitung vom 27. Feb. einen Beitrag zu den Gröterungen über die Friedensmöglichkeiten im Frühjahr 1917. Der Hauptpunkt, auf den Bethmann seine Ansichungen stützt, daß solche Möglichkeiten tatsächlich vorlagen, bildet eine Unterredung, die er am 27. Juni 1917 mit dem päpstlichen Runtius Pacelli hatte. — Bethmann sagte u. a.: Mit dem Auftrage, dem Kaiser im Großen Hauptquartier einen Brief des Papstes zu überbringen, besuchte mich Pacelli am 26. Juni in Berlin. Der Runtius legte mir bei dieser Gelegenheit eine Reihe bestimmt gefasster Fragen über unsere Kriegsziele und Friedensbedingungen vor. Aus der Art der Fragestellung gewann ich später den bestätigten Eindruck, daß es sich um etwas anderes, als um unverbindliche Konversation über die Friedensmöglichkeiten handelte, daß der Runtius sich vielmehr eines genau formulierten Auftrages entledigte. Ich beantwortete die einzelnen Fragen des Runtius dahin, daß wir zu Rüstungsbeschränkungen im Falle der Auseinandersetzung bereit seien, daß wir grundsätzlich den internationalen Schiedsgerichten zustimmen. Bezuglich Belgien erwiderte ich, daß wir seine volle Unabhängigkeit wiederherstellen würden. Doch dürfte Belgien nicht politisch, militärisch und finanziell unter die Herrschaft Englands und Frankreichs geraten. Mit Frankreich werde sich unter der Form gewisser gegenseitiger Grenzberichtigungen der Weg zur Einigung bezüglich Elsaß-Lothringens finden lassen. Am 29.

Die Voraussagung des französischen Großen Orients ist, daß Frankreich keine offizielle Beziehungen zum Vatikan wieder anknüpfen wird, weil der Senat die Vorlage, die dies vor sieht, mit überwältigender Mehrheit verwirft. Frankreichs Senatorn sind Freimaurer, und sie haben geheime und nicht zu umgebende Weisungen vom Großen Orient erhalten, gegen die Wiederaufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan zu stimmen. Der Umstand, daß die Abordnetenkammer die Vorlage gutgeheißen hat, fällt nicht ins Gewicht, da der Senat das letzte Wort hat. Das Schicksal der Vorlage ist entschieden, weil die politische Organisation der Freimaurer in Frankreich mächtiger ist, als die französischen Katholiken.

Die neuesten Karten von Afrika lassen die neue Besitzverteilung nach den Beschlüssen der Pariser Friedenskonferenz erkennen. Deutschland ist verschwunden. Englands

Besitz umfaßt ein volles Drittel des schwarzen Erdteils, das zweite Drittel ist Frankreich zugestanden worden, allerdings unter Einschluß der Wüste Sahara, und in das letzte Drittel teilen sich Belgien, Portugal, Spanien und Italien. Englands afrikanischer Besitz ist jetzt 80-mal so groß als das eigentliche England. Frankreichs Anteil 20-mal so groß als das Mutterland. Für diese beiden Länder hat der Krieg sich also glänzend gelohnt. Trotzdem haben ihre Regierungen die Recht, in ihrer letzten Adria-Note zu erläutern, sie hätten auf alle Gebietserweiterung und auf alle Eingriffe in das Selbstbestimmungsrecht der Völker verzichtet. Unverschämter kann man wohl nicht lügen.

— Herr Ben. Linnemann hat vor einiger Zeit seine halbe Sektion Land an Herrn Jürgen von Fulda verkauft. — Herr Ludwig Steeg kaufte das Wohnhaus des J. Etienne im Städten und will es demnächst auf einen günstigeren Platz transportieren lassen.

— Herr Bocklage, unser Schmiedemeister, hat sich einen großen sog. "Trip"-Hammer aufgestellt und wird von jetzt an den Farmern die Pflugscharen gehörig ausklopfen und schärfen können. — Corr.

**Kirchliches.**

Wilkesbarre, Pa. Das St. Mary's Kloster der Barmherzigen Schwestern wurde am 21. März durch Feuer fast gänzlich zerstört, und eine der Schwestern, Mutter Theresa, fand ihren Tod, während neun andere Schwestern Brandwunden oder andere Verletzungen erlitten. Mutter Theresa gehörte einer hier ansässigen Familie an und war die Schwester des hochw. John Walsh, Professors an der Fordham Universität. Sie starb im Mercy-Hospitale an ihren Brandwunden. Nach diesem Hospitale wurden auch sechs der anderen bei dem Brande verlegten Schwestern gebracht, während drei, deren Verletzungen weniger schwer waren, in einem andern Kloster gepflegt werden. Sechzig Schwestern befanden sich in dem Klostergebäude, als das Feuer entdeckt wurde. Als eine Anzahl Polizisten nach der Brandstätte eilten, sahen sie Schwestern Gregory außen an einem Fensterbrett im dritten Stockwerke hängen. Als Flammen aus dem Fenster schlüpfen wollten die Schwestern ihren Halb und stürzte hinab. Die Wucht ihres Falles wurde von zwei Polizisten die versuchten sie aufzufangen etwas gemildert, aber sie wurde durch den Aufschlag auf den Boden doch schwer verletzt. Die Flammen breiteten sich so schnell aus, daß vielen der Schwestern der Weg über die Treppe abgeschnitten wurde, und daß sie auch Schwierigkeiten hatten, nach den Rettungsleitern zu gelangen. Mehrere wurden mit Hilfe von Leitern aus den Fenstern gerettet. Darunter befand sich Schwestern Cosima die das Allerheiligste aufgerichtet hatte und am Fensterbrett angeklammert hing, während sie das Allerheiligste unter einem Arme festhielt. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt. Der Schaden wird auf \$150,000 geschätzt. Das Kloster beherbergte 26 Schwestern, 25 Novizen und 12 Postulantinnen.

Ungarn. In Szepes (Ung. Komitat) wurde der Pfarrer erlaubt, die Monstranzen in ihrer Wohnung aufzubewahren, da es schon oft vorkommen ist, daß tschechische Soldaten die Kirchen schändeten. Im bischöflichen Kurort "Szavnik" drangen sie in die Kirche ein, kleideten sich in die Messgewänder, tanzten und zeigten. Die Monstranzen nagelten sie an den Altar an. Anderorts stürzten sie die Kreuzigungen und Mutter-Gottes-Statuen um.

— Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt. Der Schaden wird auf \$150,000 geschätzt. Das Kloster beherbergte 26 Schwestern, 25 Novizen und 12 Postulantinnen. Ungarn. In Szepes (Ung. Komitat) wurde der Pfarrer erlaubt, die Monstranzen in ihrer Wohnung aufzubewahren, da es schon oft vorkommen ist, daß tschechische Soldaten die Kirchen schändeten. Im bischöflichen Kurort "Szavnik" drangen sie in die Kirche ein, kleideten sich in die Messgewänder, tanzten und zeigten. Die Monstranzen nagelten sie an den Altar an. Anderorts stürzten sie die Kreuzigungen und Mutter-Gottes-Statuen um.

**St. Peters Kolonie**

Carmel. Das Unterhaltungskomitee der Gemeinde Carmel wird am Ostermontag in der Schule eine gemütliche Kartengesellschaft (Card Party) zum Besten der Kirche und Schule veranstalten. Jedermann ist freudlich dazu eingeladen, und kann sich bei dieser Gelegenheit den langen Winterschlaf aus den Augen reiben. Für Lanches, Getränke, Zigaretten usw. ist reichlich Sorge getragen.

— Der Klappertonch hat in letzter Zeit hier eine großartige Tätigkeit entwickelt, denn die Familie Math. Konner wurde mit Zwillingstochtern beschont, die Familien J. Berthold, John Küchle und Otto Luz mit je einer Tochter, Familie Sebastian Sabli mit einem Sohn.

— Endlich scheint der längste aller Winter seinen Abschied zu nehmen, und es wird ihm wahrscheinlich niemand eine Träne nachweinen. Das

Futter ist in letzter Zeit so knapp geworden, daß einige Farmer ihre oder des Nachbarn zwei- oder dreijährige Strohhausen heimsuchen und versütteln. Eine Warnung für diejenigen, die jeden Herbst kaum abwarten können, bis sie ein Streichholz an die Strohhausen halten können.

— Herr Ben. Linnemann hat vor einiger Zeit seine halbe Sektion Land an Herrn Jürgen von Fulda verkauft.

— Herr Ludwig Steeg kaufte das Wohnhaus des J. Etienne im Städten und will es demnächst auf einen günstigeren Platz transportieren lassen.

— Herr Bocklage, unser Schmiedemeister, hat sich einen großen sog. "Trip"-Hammer aufgestellt und wird von jetzt an den Farmern die Pflugscharen gehörig ausklopfen und schärfen können. — Corr.

Engelsfeld. Fr. Creamer, Lehrerin an der Korbel-Schule, welche unlängst wegen eines Geschwürzes im Hospital zu Humboldt operiert wurde, begab sich am 26. März wieder ins Spital, da dieselben Leiden sich von Neuem eingestellt haben.

— Am 26. März wurde hier nach einem vom hochw. P. Prior Peter abgehaltenen Requiem Amte um 10 Uhr Frau Maria Stockbräger, die am 23. März im Hospital zu Humboldt verstorben war, zu Grabe gelegt.

— Mayor King, welcher etliche Wochen im Banne der Influenza lag, ist soweit genesen, daß er seitdem wieder die öffentlichen Geschäfte wieder aufnehmen kann.

— Herr Kunz von Annaheim, der seit mehreren Jahren Reeve für die Land-Municipalität von St. Peter war, begab sich unlängst ins St. Elizabeth Hospital nach Humboldt, um wieder zu seinem Heim auszuschlagen. Bei seiner Ankunft am 26. März im Hospital geboren und segnete das Beiliche, nachdem sie etwa 9 Tage vor ihrem Tode wegen Gallensteinleidens operiert worden war. Allzugehöre Schwäche war die unmittelbare Todesursache. Sie hinterließ einen trauernden Gatten und acht Söhne, von denen der jüngste 7 Jahre alt ist. Ihr geistlicher Bruder, der hochw. Peter Hoffmann, war verhindert der Begegnung beizutreten.

— Der hochw. P. Joseph war vergangene Woche in geschäftlichen Angelegenheiten in Winnipeg.

St. George. Die Krähen sind wieder hier, ein Zeichen, daß der Frühling nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, obgleich der Schnee sich nicht gerne verabschiedet.

— Die Influenza beunruhigt unsere Gegend immer noch. In der vergangenen Woche war sie in der Familie Wachner zu Gast, doch befindet sich jetzt wieder alle auf dem Wege der Besserung.

Annaheim. — Auf der Versammlung der Municipalräte von St. Peter im Hause des Herrn Kunz am 22. März wurde die Kinderkrankheit, genannt Hemorrhagic Septicemia, eingehend besprochen. Der Tierarzt Dr. H. H. Bone nahm teil an der Diskussion und wurde auf Vorschlag des John Raab beauftragt, 600 Dosen Impfstoff zu bestellen. Wer sein Vieh geimpft haben will, möge daher Dr. Bone kommen lassen, jedoch mit dem Einverständnis, daß er im Voraus sowohl für den Impfstoff als auch für seine Dienste bezahlt werde. Alle Tierärzte behaupten, daß diese Krankheit sehr ansteckend sei und man sich beizeiten vorleben sollte. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß mit Anbruch wärmerer Wetters die Krankheit sich verschlimmern möge. Auf Antrag von John Korte wurde John Raab zum Deputy Reeve für das zweite Bierteljahr ernannt. Die Besteuerungsrate wurde auf 8 Mills festgelegt. 70% der Steuern soll in jeder Division für öffentliche Arbeiten verwendet werden unter Abzug des Mehrebetrages, welcher in 1919 verbraucht wurde. Der Automobilzuschuß wird wie folgt verwendet werden: \$110 am Hauptwege nördlich von Engelsfeld in Division 4 und 1; \$110 am Hauptwege nördlich von St. Gregor in Div. 2 und 5; \$280 am Hauptwege nördlich von Münster in Div. 3 und 6. In diesem Jahr soll der Weg südlich von 28, 27, 26, 25 T. 39 R. 21 und südlich von 30, 29 T. 39 R. 20 gemacht werden.

Wünster. — Herr Berthold Jimhoff von St. Walburg, Sask., welcher den Bewohnern der St. Peters Kolonie als Künstler und Kirchenmaler bestens bekannt ist, teilte uns mit, daß sein Sohn Hubert am 20. März in Semans, Sask., wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 24 Jahren verstorben ist. Dieselbe klage über ein Halstiefe, das in Blutergiffung überging und den Tod herbeiführte. Herr Jimhoff nebst Gattin und Tochter waren an das Krankenbett des Verstorbenen geeilt und waren Zeugen seines echten christlichen Todes. Der hochw. P. Heinrich spendete dem Dahingeschiedenen die Trostübungen der Kirche und setzte seine sterbliche Hülle auf dem Kirchhofe zu Quinton bei.

— John Bergmann von Shellbrook, Sask., ein treuer Leser des St. Peters Bote, war gesteckt Woche ein Besucher in Münster und hielt Umschau, ob sich hier nicht eine günstige Gelegenheit biete, sein zukünftiges Heim aufzusuchen. — Am 26. März kam die Familie Peter Briss wieder von ihrer Besuchsreise nach Cold Spring, Minn., zurück. In ihrer Begleitung befand sich auch Jakob Briss mit seinen Kindern und die Familie Heinrich Muher von Farming, Minn. Letzterer hat die etwa drei Meilen nördlich von Münster liegende Farm, welche Herr Briss seit Jahren inne hatte, angekauft und in Besitz genommen.

— Alex Ketchen hat das Wohnhaus, das bisher im Besitz des Herrn Robinson war, angekauft. — Der hochw. P. Michael von Münster hielt hier am Palm-

Sonntag den Gemeindedienst, während dessen er mit Begeisterung über das neue St. Peters Kolleg sprach und die Leute ersuchte, durch Beiträge kräftig mitzuholen am Aufbau desselben. Nach dem Gottesdienst wurde der gedruckte Finanzbericht der Gemeinde verteilt, aus welchem ersichtlich ist, daß die Herz-Jesu-Pfarrei von Watson im vergangenen Jahre sehr reichlich Beiträge spenden für das neue Kolleg! Die Arbeiten für den Bau werden, sobald der Frost aus der Erde sein wird, ernstlich in Angriff genommen werden.

— Unsere lebtwöchentliche Frühlingsbetrachtung an dieser Stelle war etwas verfrüht. Raum boten wir sie niedergeschrieben, da änderte sich das schöne Wetter und es wurde wieder etwas wärter. So stehen wir denn noch im tiefen Winterhafen der, so gern wir ihn verschwinden sehen möchten, wie ein ungebotener Gast sein Abschiednehmen von Tag zu Tag verschobt. Doch hat sich seit letzter Woche ein neuer Frühlingsbote eing

Mich. Hoffman, Münster \$10.00;  
J. A. Brinkmeier, Dead Moose Lake \$10.00; Mrs. Jos. Massinger, Dead Moose Lake \$8.00; Unge- nannt, Humboldt, Kist Kleider, Seife und Schuhe; Mich. Kunz, St. Gregor, Kleider; J. J. Bösen, Jr., \$5.00; Miss Agnes Doll \$2.00; Theresa Busahl \$1.00; Jos. Dürr, Fulda. An barem Geld bis dato Summa \$915.90.

IN THE MATTER OF a Contract for Sale made between Joseph Weber as Vendor and George M. Berry as Purchaser dated the 22nd day of May 1919, and  
IN THE MATTER OF the Stallion "Type" No. 649-90218

TO ALL WHOM IT CONCERN:  
TAKE NOTICE that all stud fees earned by the above named Stallion in the season of 1919 are the property of and are payable to Joseph Weber of Hoodoo, Saskatchewan, that payment of the same must be made to him or Ernest Gardner, the Postmaster of Humboldt, his Solicitor, and that no receipts for such stud fees will be recognized as valid documents except as shall be on file before him by one of the sons of Joseph Weber or Ernest Gardner and that all persons having paid any stud fee or any part thereof are requested to send in particulars of such payment to the undersigned.

ERNEST GARDNER of Humboldt, Saskatchewan, Solicitor for the said Joseph Weber.

Notice to Creditors  
IN THE SURROGATE COURT OF THE JUDICIAL DISTRICT OF HUMBOLDT  
In the matter of the Estate of MATHIAS KLOSS, DECEASED

TAKE NOTICE that all creditors and others having claims against the Estate of Mathias Kloss deceased late of the Post District of St. Gregor in the Province of Saskatchewan are required to make application to Michael Klos, the Post Office of St. Gregor in the Province of Saskatchewan, the Administrator of the above Estate on or before the 10th day of May 1920, their claims against the said Estate being allowed with full particularity and claims and a statement of the securities, if any, held by them in respect of such claims or any part thereof duly verified by Statutory Declaration.

DATED at the Town of St. Peter, Province of Saskatchewan this 25th day of March 1920.

ERNEST GARDNER,  
Solicitor for the Administrator of the Estate of Mathias Kloss, Deceased.

RURAL MUNICIPALITY OF ST. PETER,  
NO. 369.

List of Pounds and Poundkeepers of the Rural Municipality of St. Peter, No. 369, for the year 1920.

Wm. Lieman Village of Engelfeld  
M. R. Taylor 6-38-19 W. 2  
Anton Frericks 2-38-19 W. 2  
Wm. Muyres 17-37-20 W. 2  
John Kunz N.E. 10-38-20 W. 2  
F. Voellmecke N.W. 11-38-21 W. 2  
Jos. Hofmann N.W. 3-37-21 W. 2  
A. Patneaud N.E. 26-38-19 W. 2  
H. J. Ploog 10-38-19 W. 2  
James Schmitz S.W. 12-39-20 W. 2  
Wm. Ebert S.E. 19-38-20 W. 2  
Rudolph Sarauer S.E. 10-39-21 W. 2  
Peter Wolsfeld S.E. 32-39-21 W. 2

MARTIN T. REYNOLDS,

Sec. - Treas.

Wenn im Humboldt, besucht uns!  
Besichtigt unsere Möbel und seht was wir anbieten.  
Hier folgen nur ein paar unserer vielen Bargains.



**Bett - Sprungfeder**  
hergestellt aus bestem carbon Stahl-  
draht mit ineinander gewobenem Ober-  
teil, auf schwerem Stahl Rahmen,  
mit rechtwinkligen Seitenschienen. Paßt in jedes Bett. Preis 11.25

Ein  
volles Lager  
in den besten  
Matratzen



Ganz aus filz, zu

16.50 27.50

und 33.00. Sanitäre Combination Matratzen, 9.25 bis 13.50

Eiserne Bettstellen

im Preise von \$6.00 bis 20.00

Ganzstählerne Bettstellen

vollständig fertig, bis zu \$55.00

Hübsche Messing Bettstellen

bis zu \$55.00

Alle unsere Betten sind unter Garantie als nur erstklassige fabrikate.

**Bett-**

**Divan**

**mit Matratze**

auf starkem Stahl-  
rahmen, mit extra

Vorrichtung, welche

das Gestell trägt,

wenn aufgeschlagen

als Bettstelle. Die Matratze ist überzogen mit grünem Denim von

guter Qualität.

Ein besonders guter Wert zu \$20.00

**Umlapp - Divan und Matratze**, mit non sage und

link fabric Sprungfeder, ungefähr 90 Pfds. schwer. Preis \$23.00

**Koll - Vorhänge**

einfach und opaque, 36 in. bei 72 in.

rahmfarbig und grün, Preis \$1.50

Eine andere Sorte, nur in grüner Farbe, Spezial-Angebot \$1.00

Gerade angelassen: Gedrucktes Linoleum, beste Qualität.

Teppiche aller Art, Congoleum-Läufer u. Vorlagen.

**A. J. Waddell**

Möbel und Haushalt-Ausstattungen

Humboldt, Sast

## Spezielle Grocerh-Preise für Ostern im D. A. Wolfe Department-Laden

Bester Kaffee	Pfd. 45c	Zwiebel	4 Pfd. 25c
Bester schwarzer Tee	Pfd. 60c	Royal Crown Seife, Paket von 6 Stück	35c
Tomaten, 2½ Kanne	20c	Seward's Seife, beste Qualität	10c
Corn	20c	20 Pfd. Sack Rolled Oats	1.25
Pumpkin	2 für 35c	50 Pfd. Block Salz	1.10
Puren Jam	Pail 85c	Weisse Bohnen, beste Qualität	Pfd. 10c
Corn Flakes	Paket 11c	Royal Mint Rauchtabak, ½ Pfd. Dose	80c

Mehl, per Sack 6.35

10 Pfd. weißen Zucker geben wir an  
jeden Kunden bei jeder Grocery Bestellung.

Wir haben die hübscheste Auswahl in allen Bedarfsartikeln für Männer, Frauen und Kinder, als da sind:

**Männer-Kleidung aller Art, Frauen- und Kinder-Kleidungsstücke, Ellenwaren, Schuhe und Stiefeln, Gummischuhe, Steingutwaren und Groceries**  
alles zu bedeutend erniedrigten Preisen

Kommt und überzeugt euch selbst von den niedrigen Preisen unserer erstklassigen Waren. Für alles was wir verkaufen garantieren wir daß es Sie zufriedenstellt, andernfalls erhalten Sie Ihr Geld zurück.

Bringt Eure Kataloge und vergleicht die Preise!

Bezahlte höchste Preise für Kartoffeln, Eier, Butter

**D.A.WOLFE**

Im früheren Great Northern Laden — Humboldt, Sast.

# Lake Lenora Trading Co. wünscht allen Kunden ein fröhliches Osterfest!

Mein Vorrat ist jetzt vollständig in Groceries, Dry Goods und Schuhren für Jedermann. Es wird mein Bestreben sein, die besten Waren in jeder Beziehung zu den billigsten Preisen Euch zu verkaufen. Bringt Euren Katalog! Wir werden die Preise vergleichen und Euch zufriedenstellen. Speziell Grocery Sendungen werden angenommen, um Euch zu überzeugen, daß hier billiger und besser gekauft werden kann als wenn Euer Geld fortgeschickt wird.

Laßt Euer Geld hier zirkulieren und

**Boost our Town — Lake Lenora**

**Th. Hoenmans — Klavierlehrer.**

Schüler werden angenommen und gründlich unterrichtet.

Besondere Aufmerksamkeit wird Anfängern gewidmet.

**Agentur für**

Gerhard Heinemann Pianos (Exemplar zur Ansicht)

Victor Gramophones (Exemplar zur Ansicht)

Victor Records (Die neuesten Lieder und Fox-Trots, \$1.10 u. \$1.50)

"Art" Tailors (Anzüge nach Maß, die neuesten Moden)

Dr. Fahrney's Alpenkräuter, Heil Öl u. Magenstärker,

Lebens-, Krankheit- und Unfall-Versicherung

Hochachtungsvoll

**Lake Lenora Trading Co.  
— HOENMANS BROS., PROP. —**

**Zum lebenden Heiland.**

Mein Heiland, du Spender der Gnaden,  
Schon trägst du auf dornten Pfaden  
Des Kreuzes drückende Last!  
Die Feinde dich spottend umgeben,  
Erbarmer, der allen in Leben  
Du Gutes erwiesen nur hast.

Die Jünger, sie flohen voll Bangen,  
Da dich im Garten gefangen  
Der Höhne erboste Schar  
Jetzt gehst du dahin so verlassen,  
Vergolzt von dem wildesten Hassan,  
Dem Spott gegeben dar.

O Helfer, durch all deine Peinen  
Lach Trost und Hilfe erscheinen  
Uns Herzen in jeglicher Not.  
Dem furchtigen Wandel auf Erden  
Ja Elend und Leid und Beleidungen  
Und mancherlei Kummerniss droht.

O gib, daß in Prüfungstagen  
Geduldig wie du wir ertragen,  
Was Gott uns hier hat anstrengt,  
Er will ja vom Staub uns erheben,  
Zu heißen im besseren Leben  
Die Wunden, die hier er uns schlägt.

**Bedenkung und Zeremonien  
der Karwoche.**

Am Gründonnerstag wird das Andenken an die Einführung des allerheiligsten Altarsakramentes, an die Fülligung und den Beginn des Leidens unseres Herrn gefeiert. An die Einführung des allerheiligsten Altarsakramentes mahnt uns das weiße Mähdewand des Priesters, das Gloria und das Läuten alter Glocken. An den Leidensbeginn Jesu erinnert das Verstummen der Glocken und der Gebrauch der Klappern. Die Kommunion des Priesters stellt uns das lezte Abendmahl des Herrn mit dem Aposteln vor. Die all ihres Schmudes entkleideten Altäre sind ein Zeichen, daß Jesus vor seinem Tode seiner Kleider beraubt wurde. Die in den Hauptkirchen vorgenommene Fülligung ist ein Andenken an das erhabene Beispiel der Demut und Nachlässlichkeit, welches der Heiland beim letzten Abendmahl seinem Aposteln gab und nachzuhahnen befahl.

Am Karfreitag, dem Gedächtnistage des Todes und der Grablegung Jesu Christi, werden die Kerzen nicht angezündet, das Licht der Lampen wird ausgeblendet, ein Zeichen, daß das Licht der Welt am Kreuze erloschen ist. Das Kreuz ist mit schwärztem Tuche verhüllt, die Priester sind mit schwarzen Gewändern bekleidet zum Zeichen, daß alle mit Schmerz und Trauer erfüllt sind. Am Karfreitag wird keine hl. Messe gelesen, weil an diesem Tage das blutige Opfer vollbracht wurde, dessen unblutige Erneuerung das Fleischopfer ist. Der im hl. Grabe um die Monstranz gehüllte weiße Schleier versinnbildet die weiße Leinwand, in welche der göttliche Heiland im Grabe gehüllt war.

Am Karfreitag früh wird das Feuer geweckt, weil Christus, das ewige Licht, durch seine Auferstehung der Menschheit zu neuem Lichte geworden ist. An dem geweckten Feuer werden nach und nach die drei Kerzen eines Triangels (eines Symbols der hl. Dreifaltigkeit) entzündet und darauf wird die Osterkerze geweiht. Diese ist ein Sinnbild des im Himmelzuge auferstandenen Heilandes. Die fünf Verbrennungen an ihr bedeuten die fünf hl. Wunden Christi. Die fünf Weihrauchdörner werden in die Kerze hineingeschlekt zum Zeichen, daß der Leidnam Christi mit Spezereien umhüllt wurde. Die Osterkerze bleibt dann bis zur Himmelfahrt des Herrn an der Evangelienseite aufgestellt, weil Jesus noch seiner Auferstehung noch vierzig Tage unter seinen Jüngern verweilte.

Zum Ostermontag werden die Kirchen aufs herrlichste geschmückt. Die Statue des Erlösers mit der Fahne, dem Zeichen des Sieges, erinnert an den Sieg des Erlösers über Tod und Hölle. Seit den ältesten Zeiten werden an diesem Fest alle Fleisch und Brot und Eier gegessen. Dieser Brauch stammt aus dem christlichen Altertum, wo die Christen, nachdem sie durch 40 Tage weder Fleisch noch Eier gegessen hatten, diese Speisen segnen ließen, damit sie ihnen gebedeckt sein sollten. Der Ursprung des Namens Oster wird meist von dem althochdeutschen Worte urrist, d. h. Auferstehung, abgeleitet. Das Osterfest heißt auch Pascha, benannt nach dem hebräischen Worte pesach, der treu und redlich arbeitet, noch einen Tagelöhner, der sich die aufopfert.

**Sprüh-Funken**

(Zeitung für den St. Peters Rose)

— Weisheit ohne Demut, ist wertlos. Sieh, wie bewußt soll die vornehmste Ahre ihr Haupt neigt.

— Manche Leute verstehen nicht, daß Patriotismus nicht eine Sache der Sprache, sondern des Herzens ist.

— Ein Denkmal wird oft berühmter durch seinen Schöpfer als durch den, dem es galt.

— Selbst unter Leuten, die notorisch sind bekannt als Feinde, sind selten zwei so spinnefeind als manche „guten Freunde“.

— Kurz ausgedrückt ist die Zentralforderung des Hirtenbriefes der Bischofe der Ver. Staaten, diese: Weniger Diesseitkultur, mehr Denkseitkultur. Unsere Zeit hat sich zu sehr in das Diesseits versenkt und das Jenseits dabei fast ganz aus dem Auge verloren. Das ist die tiefste und ergiebigste Quelle unserer Elendes auf allen Gebieten.

— Ein flammender Hinweis auf die Ewigkeitsgüter ist, was uns aus der Umklammerung der Materie wieder befreien muß. Das war die tiefe Realpolitik Christi. Jedes Problem, daß man ihm zur Lösung brachte, setzte er in Beziehung zum Jenseits und gab ihm dadurch die richtige Perspektive. Im geistigen Sinne, stieg er auf die Berge und von oben herab betrachtet sahen die verwirrenden Probleme ganz anders aus. Reichiche's Forderung einer Umwertung aller Weise ist ganz berechtigt, nur in einem ganz anderen Sinne als er es verstanden hat.

— Die Kulturwerte unserer Zeit müssen im christlichen Sinn revidiert und umgewertet werden. Alles muß wieder am Jenseits gemessen werden. Sonst kommen wir gar nicht aus der heiternen Bewirrung heraus.

— Ein ungemein glücklicher Zug ist es, daß das Hirtenbeschreiben die soziale Frage nur streift. Schließlich wird ja auch vor der Hierarchie kein technisch ausgeführtes, in Einzelheiten gehendes Industrie-Programm verlangt. Wir erwarten bestes von Ihnen. Wir erwarten Inspiration. Hinweis auf die großen Jenseitswerte. Betonung der allein beglückenden und die Seele des Menschen befriedigenden Ewigkeiten.

— Unser größtes Glück ist die Lohnfrage noch lange nicht. Unser Glück liegt anderswo. Es liegt in der geistigen Misere.

— Die Menschheit von heute ist schwer verfucht, um eine Linienfürsprache des Erbteils der Kinder Gottes zu verhandeln und gegen ein paar Silberlinge materiellen Gutes den Heiland der Seele zu verraten.

— Die angelobten Preiserhöhungen für Weckuhren hatten zu einer ungelegenen Zeit nicht kommen können. Das amerikanische Volk hat Weckuhren niemals nötiger gebraucht als gegenwärtig.

— Den Gottloben fingen seine Missaten; er wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden.

— Sprach der Richter zum Huber: „Ihr habt also Euren Nachbarn einen Schafkopf genannt! Habt Ihr noch was hinzu zu sagen?“ Darauf der Huber: „Danke, Herr Richter, ich glaub', es langt!“

— „Na, Huberbauer,“ sagt der Tierarzt, „hat die Medizin bei der Kuh gewirkt?“ — „Wär' mir recht, Herr Doktor!“ Vorsichtshalber hab' ich's erst selbst probiert; i' bin froh, daß ich's nit erst der Kuh geb'n hab'!“

— Wer sich auf Lügen verläßt, nährt sich mit Winden.

— Wer die Rute spart, haft sein Sohn.

— Wie eine Türe sich in den Angeln dreht, so der Faule im Bette.

— Falle nicht in deinem Hause wie ein Löwe über deine Hausten, nennen her und drücke deine Untergebene nicht.

— Beleidige einen Knecht nicht, der treu und redlich arbeitet, noch einen Tagelöhner, der sich die aufopfert.

**Vom Tempel zur Taufe.**

Wie ein Rabbiner Benediktiner wurde.

(Fortsetzung.)

Als Pater O., der Herr Sohn seiner Hausfrau, endlich als Primiziant angelommen, ging auch Rosenfeld mit anderen Leuten und Priestern zur Konfirmation, ihn zu empfangen. Auch er kniete sich im Hause der Mutter des Primizianten nieder, um dessen Segen zu empfangen, auch er nahm die Einladung, zu dessen erstem hl. Messopfer zu kommen, an, und marschierte im Festzug gleich hinter dem Primizianten. Ein Denkmal wird oft berühmter durch seinen Schöpfer als durch den, dem es galt.

— Selbst unter Leuten, die notorisch sind bekannt als Feinde, sind selten zwei so spinnefeind als manche „guten Freunde“.

— Kurz ausgedrückt ist die Zentralforderung des Hirtenbriefes der Bischofe der Ver. Staaten, diese:

Weniger Diesseitkultur, mehr Denkseitkultur. Unsere Zeit hat sich zu sehr in das Diesseits versenkt und das Jenseits dabei fast ganz aus dem Auge verloren. Das ist die tiefste und ergiebigste Quelle unserer Elendes auf allen Gebieten.

— Ein flammender Hinweis auf die Ewigkeitsgüter ist, was uns aus der Umklammerung der Materie wieder befreien muß. Das war die tiefe Realpolitik Christi. Jedes Problem, daß man ihm zur Lösung brachte, setzte er in Beziehung zum Jenseits und gab ihm dadurch die richtige Perspektive. Im geistigen Sinne, stieg er auf die Berge und von oben herab betrachtet sahen die verwirrenden Probleme ganz anders aus. Reichiche's Forderung einer Umwertung aller Weise ist ganz berechtigt, nur in einem ganz anderen Sinne als er es verstanden hat.

— Ein ungemein glücklicher Zug ist es, daß das Hirtenbeschreiben die soziale Frage nur streift. Schließlich wird ja auch vor der Hierarchie kein technisch ausgeführtes, in Einzelheiten gehendes Industrie-Programm verlangt. Wir erwarten bestes von Ihnen. Wir erwarten Inspiration. Hinweis auf die großen Jenseitswerte. Betonung der allein beglückenden und die Seele des Menschen befriedigenden Ewigkeiten.

— Unser größtes Glück ist die Lohnfrage noch lange nicht. Unser Glück liegt anderswo. Es liegt in der geistigen Misere.

— Die Menschheit von heute ist schwer verfucht, um eine Linienfürsprache des Erbteils der Kinder Gottes zu verhandeln und gegen ein paar Silberlinge materiellen Gutes den Heiland der Seele zu verraten.

— Die angelobten Preiserhöhungen für Weckuhren hatten zu einer ungelegenen Zeit nicht kommen können. Das amerikanische Volk hat Weckuhren niemals nötiger gebraucht als gegenwärtig.

— Den Gottloben fingen seine Missaten; er wird gebunden mit den Stricken seiner Sünden.

— Sprach der Richter zum Huber: „Ihr habt also Euren Nachbarn einen Schafkopf genannt! Habt Ihr noch was hinzu zu sagen?“ Darauf der Huber: „Danke, Herr Richter, ich glaub', es langt!“

— „Na, Huberbauer,“ sagt der Tierarzt, „hat die Medizin bei der Kuh gewirkt?“ — „Wär' mir recht, Herr Doktor!“ Vorsichtshalber hab' ich's erst selbst probiert; i' bin froh, daß ich's nit erst der Kuh geb'n hab'!“

— Wer sich auf Lügen verläßt, nährt sich mit Winden.

— Wer die Rute spart, haft sein Sohn.

— Wie eine Türe sich in den Angeln dreht, so der Faule im Bette.

— Falle nicht in deinem Hause wie ein Löwe über deine Hausten, nennen her und drücke deine Untergebene nicht.

— Beleidige einen Knecht nicht, der treu und redlich arbeitet, noch einen Tagelöhner, der sich die aufopfert.

wobei er stundenlang verweilte. Ohne es zu wissen, nahm er regelmäßigen Katechismus-Unterricht.

Ja, er erhielt sogar einen geweihten Rosenkranz zum Geschenke, es wurde ihm gezeigt, wie derselbe gebetet werde, und Rosenfeld betete monatlich jeden Morgen seinen Rosenkranz aus den Knien. Eine Sehnsucht nach einem besseren Lebenswandel entwickelte sich in seinem Herzen. Er dachte oft nach über sein früheres, nicht frisches Leben und seine Sünden, und ein großes Verlangen, ein ganz neues Leben zu beginnen, stellte sich ein. Er kniete sich Rosenfeld plötzlich im Gebete nieder und betete aus voller Inbrunst seines Herzens, Gott solle ihm doch die Kraft geben, endlich einmal zu beginnen. Das Buch „Christkatholisches Hausbrot“ von P. Hattler, S. J., hatte viel mit dieser inneren Bewegung zu tun.

Nach langem Nachdenken, Studieren und Unterrichten sagte endlich eines Tages Rosenfeld zu P. Neumeier, der ihn unterrichtet hatte: „Ich glaube, ich werde katholisch.“ — „Ja,“ sagte P. N., „das müssen Sie sich gut überlegen, das ist ein großer Schritt.“ — „Das habe ich mir schon gut überlegt,“ sagte Rosenfeld. „Ja, was wollen Sie denn machen tun? Sie können Ihre Stelle dann nicht mehr behalten!“ sprach P. N. — „Das weiß ich wohl,“ meinte Rosenfeld. „Alles möchte ich mich ganz von der Welt zurückziehen und von ihren vielen Versuchungen und Gefahren. Wenn ich auch Steine klippen oder Betteln müssen, ich werde einfach katholisch!“ — „Nun, Sie haben eine schöne Handschrift und haben studiert,“ fuhr P. N. fort, „wie Priester können Ihnen vielleicht eine Stelle bei Gericht als Konsulent oder so was verschaffen.“ — „Rein, nein,“ rief Rosenfeld, „ich möchte am liebsten weit weg vom menschlichen Gewirr in die Einsiede; vielleicht kann ich noch ein Klosterbruder werden.“ — „Möchten Sie nicht ein Priester werden?“ fragte P. N. — „Rein,“ entgegnete Rosenfeld, „dies nimmt viele Jahre in Anspruch, sich auf diesen Stand vorzubereiten.“ — „Ja, wenn Sie Lust hätten, nach Amerika zu reisen,“ sprach P. N., „dort nimmt es nicht so lange Zeit in Anspruch wie hier in Bayern. Sie haben ja schon studiert; in Amerika könnten Sie in 3-4 Jahren Priester sein.“ — „Ja, wenn es nicht länger dauert,“ äußerte sich Rosenfeld, „so könnte ich ja probieren.“ — „Nun, ich will sehen, was sich tut läßt,“ versprach P. N.

Er schrieb an den Abt des Klosters Metten in Bayern, und dieser teilte ihm mit, daß der Abt eines Benediktinerklosters in Aktion im Staate Kansas, Nordamerika, ihm vor einiger Zeit geschrieben habe, er möge denselben jungen Männer, die schon etwas studiert haben, als Priesteramtskandidaten aufzeigen. Abt R. von Metten gab P. N. die Adresse jenes Abtes, und P. N. schrieb sofort einen langen Brief nach Amerika. Die Antwort kam in einem Monate. „Ja, Rosenfeld wird aufgenommen, er soll nur kommen, sobald wie möglich!“ Rosenfeld betete viel und inbrünstig während jener Zeit, er möge die Aufnahme ins Kloster erhalten und ein guter, heiliger Benediktiner werden und als solcher einfluss für ewige Leben gerettet werden. Auch betete er täglich morgens und abends das schöne Muttergottesgebet „Jungfrau, Mutter Gottes mein, lass mich ganz dem Eigen sein“ usw., welches Gebet seit jener Zeit keinen Tag mehr vernachlässigt wurde.

Fortsetzung folgt.

Brüder jenseits des Meeres!

Wir ringen im tiefsten Dunkel um das Licht. Stark und voll Krampf ist unser bleiches Gesicht.

Brüder jenseits des Meeres, verläßt uns nicht!

Millionen Väter verschlang der brüllende Tod. Millionen Mütter und Kinder schreien nach Brot.

Ein jeder Morgen ist grau — und seiner rot...

Brüder jenseits des Meeres, reicht uns die Hand:

Wir alle haben dasselbe Vaterland, dasselbe Vaterhaus, das steht in Brand! —

Sieh unseres! Kommt, helft! Wir schaffen es nicht!

Kommt, opfert! — Sagt der Nacht: Es werden die Licht!

Fröhlichkeit, Danzig.

**THE HUMBOLDT CREAMERIES, LTD.**

BOX 46

**HUMBOLDT, SASK.**

Manufacturers of

**FIRST CLASS BUTTER**

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for butterfat during winter and summer.

Write to us for further information

O. W. ANDREASEN, Mgr.

Manufacturers of

**FIRST CLASS BUTTER**

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

RICHARD SCHAFER, Mgr.

Manufacturers of

**FIRST CLASS BUTTER**

SHIP YOUR CREAM TO US!

We pay highest prices for Butterfat during winter and summer.

RICHARD SCHAFER, Mgr.

Graduate of

the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association.

Office in Humboldt Realty Co. Building, Main St. Phone 90 day — 128 at night.

Dr. F. R. NICOLLE, B.A.

Physician and Surgeon

**QUILL LAKE, SASK.**

Graduate of

the Ontario Veterinary College and Saskatchewan Veterinary Association.

Office: Main Street, Phone 88.

Residence: Livingstone St., Phone 78.

Dr. Wilfrid J. Heringer,

Physician and Surgeon

**HUMBOLDT**

Office: Great Northern Bldg., Phone 3

**Vor fünfzehn Jahren**

Aus dem 2. Jahrgang, No. 7  
des St. Peters Bote.

Der hochw. P. Laufer, O.M.I., von Balgonie, Ass., hat sich dieser Tage nach St. Paul, Minn., begeben. Gleich nach Ostern wird er die Seelsorge in der neuen deutschen St. Josephs Kolonie in Saskatchewan übernehmen. — Hochw. P. Hilland, O.M.I., von der St. Josephs Gemeinde in Winnipeg wird zukünftig außer den deutschen Missionen in Gretin und Morden, auch die Missionen in der sog. "Stöbel's Kolonie" südlich von Grenfell, Ass., regelmäßig besuchen.

Der Münster Korrespondent schreibt am 29. März, daß P. Prior Alfred letzten Freitag von seiner Winnipeg Reise auf der neuen Eisenbahn zurückkam. Herr Caspar Pape aus Red Lake Falls, Minn., und ein Bruder von Herrn Joseph Pape der schon ein paar Jahre in der Nähe des Klosters wohnhaft ist, gelangte vorigen Freitag mit seiner Familie hier an. Er zog auf seine Heimstätte, die etwa 5 Meilen von hier entfernt ist. — Das neue geräumige Hotel in Münster schreitet rasch seiner Vollendung entgegen. Im zweiten Stockwerk werden großzügige Zimmer für Gäste vorrätig sein.

Aus der St. Bernard Gemeinde westl. von Humboldt wird am 26. März berichtet, daß sie dort nun die zweit schönste Kirche in der Kolonie besitzen. Sie ist zwar aus Pappe gebaut, aber doch so symmetrisch zusammengesetzt, daß sie mit Leichtigkeit äußerlich mit gefugten Brettern eingesäumt werden kann. Gestern noch wurde in derselben ein schöner netter Hochaltar errichtet und am Giebel des Daches ein Kreuz befestigt. Die Zahl der aktiven zur Gemeinde gehörenden Heimstädtebesitzer beläuft sich auf ungefähr 55.

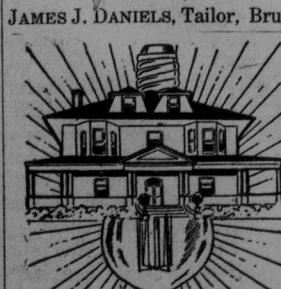
Der erste Durchzug der C. N. R. nach Humboldt in der St. Peters Kolonie verließ Winnipeg am 3. April pünktlich um 7.30 Morgens. er bestand aus zwei Gepäckwagen, vier Passagierwagen und einem Schlafwagen erster Klasse, und zwar gut mit Reisenden gefüllt. Unter den Passagieren befand sich auch eine Anzahl von Ansiedlern für die St. Peters Kolonie. Seit dem 4. April hat auch der westliche Teil der St. Peters Kolonie regelmäßigen Zugdienst. Die Notbrücke der C. N. R. bei Saskatoon, welche wie leicht berichtet, am 27. März vom Eis weggerissen wurde, war bereits am ersten April so weit wieder hergestellt, daß die Züge neuerdings über dieselbe passieren konnten. — Sechzehn neue Postämter wurden mit dem ersten April in den Territorien eröffnet. Darunter befanden sich 6 in Saskatchewan. Zwei von diesen liegen in der Nähe der St. Peters Kolonie, nämlich Baundi (Bonda) in T. 39, R. 2, westlich vom 3. Mer. Auch Clarks Crossing erhält ein Postamt. — Zu Battleford, Sask., ist das große Ladengeschäft von Prince Brothers total niedergebrannt. Der Verlust übersteigt \$40,000.

**Korrespondenzen**

Ebenivew, Sask., 20. März.  
Wester St. Peters Bote!

Da vom hiesigen Distrikt nichts in Ihrem Blatte zu finden ist, so möchte ich ein wenig berichten. Von der Witterung ist allerdings nicht viel gutes zu berichten, denn seit Anfang Oktober haben wir ja eine Kälte, daß man den Hund nicht vor die Tür jagen möchte. Wir kamen von Russland in 1907 nach Winnipeg und in 1908 nach diesem Orte, aber seit jener Zeit haben wir so einen Winter noch nicht durchgemacht; aber Gottlob, es geht dem Ende zu.

Anfangs März ereignete sich hier ein Unglück. Der Sohn Michael des Herrn Peter Stang fiel vom Bierde und das Bierd schlug auf ihn über, wodurch ihm große Quetschungen beigebracht wurden. Er befindet sich im Hospital zu Edmonton, doch geht er der Besserung entgegen. Wir hoffen auf seine baldige Wiederherstellung, damit er seine gewohnte Beschäftigung wieder aufnehmen kann.



Warum beleuchten Sie Ihr Haus nicht mit Elektrizität? Es ist das beste Licht für die Augen, reinlich, sicher u. sparsam. Fragen Sie uns um Auskunft, wie der elektrische Strom noch weiter verwendbar ist im Hause, Geschäft, oder auf der Farm, um Arbeit zu sparen. Wir sind bereit, elektr. Anlagen zu machen u. Reparaturen auszuführen. Lager für alle elektr. Artikel und Agenten für Farm Light and Power Plants. Humboldt Electric Shop Bog 395 Phone 149

**Bekanntmachung.**

Mit der Gesundheit steht es sonst hierziemlich gut. Es heißt, daß die Influenza wieder herum wäre, aber ich glaube, das ist nur Hörensagen.

Es sind noch Leute hier, die nicht gedroschen haben, weil nur so eine geringe Zahl von Dreschmaschinen in unserem Distrikt waren. Nun hat sich Herr Franz Walter eine Dreschmaschine gekauft, und hat schon mit dem Dreschen begonnen.

Ich danke Herrn W. B., der uns

den St. Peters Bote, eine so schöne katholische Zeitung, ins Haus gebracht hat. Ich glaube, eine jede katholische Familie sollte eine solche Zeitschrift wie den "Bote" im Haus haben, der doch so guten Lesestoff bringt. Auch unseren Kindern wäre der St. Peters Bote von großem Nutzen, da sie ja in der Schule gewöhnlich doch keinen katholischen Unterricht bekommen. Also hoffe ich, daß sich viele als Leser des St. Peters Bote anschließen werden, und nicht andere Zeitungen lesen, die uns heute ihre Freundschaft bezeugen und morgen den Rücken drehen oder vielleicht gar gegen unsere katholischen Interessen arbeiten.

Möge Gott uns eine gute Ernte

bescherten, damit wir in der Zukunft bessere Zeiten haben und auch für die Notleidenden besser Opfer bringen können. Mögen sie, die vom Schicksal so schwer betroffen wurden, bald von ihrer Not befreit und von Gottes Hand gesegnet werden.

Mit deutschem Gruß verbleibe ich Ihnen ergebenster Freund J. H.

Beruft euch bei Einkäufen auf diese Zeitung.

**LENORA LAKE ■ HARDWARE STORE**

All kinds of Shelf- and Heavy Hardware Granit and Tinware Paints and Oils Formaline.

HAMLIN & FITZPATRICK LENORA LAKE, SASK.

**Lenora Lake Store**

I beg to announce to the Public a Full Line of FRESH GROCERIES, FRUITS, STATIONARY, PATENT MEDICINES and FORMALINE.

**FRED RIEDERER,  
LENORA LAKE, SASK.**

**Bekanntmachung.**  
Die Unterzeichnete macht hiermit bekannt, daß sie ihre Farm, Südost Viertelstrasse 33-38-22, noch nicht verkaufen hat, und nicht vor dem 1. Mai zu verkaufen beabsichtigt, damit alle voraussichtlichen Käufer genügend Gelegenheit haben sollen, kaufmäßig zu werden.

Man richtet alle Anfragen brieflich oder mündlich an Rev. Father Casimir, DEAD MOOSE LAKE, Sask.

Frau Frank Messinger, Sr., Dead Moose Lake, Sask.

**FOR SALE**

Lot and buildings in BRUNO, center of Main block. Apply to JAMES J. DANIELS, Tailor, Bruno.

**The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd.**

Estab. 1910 BANKERS Incorp. 1918  
676 Main St., WINNIPEG, Man.  
4% Paid on Savings Deposits.

FOREIGN EXCHANGE Bought and Sold.  
TRAVELLER'S CHEQUES supplied—good all over the world.  
FIRE, LIFE, ACCIDENT, AUTOMOBILE and other insurance.

Notaries Public and Conveyancers.

OCEAN AND RAIL TICKETS by all principal lines.

We Send Remittances To Germany, Austria, And Other Countries.

M. HOFFMAN A. F. SCHIMMOWSKI

**Fische! Fische! Fische!****The Humboldt Central Meat Market**

Die Fastenzeit ist wieder da; deshalb wollen wir unseren Kunden gegenüber zuvorkommend sein, indem wir während der ganzen Fastenzeit auf Fische herabgesetzte Preise nehmen. Bei kleineren Einkäufen berechnen wir die untenstehenden Preise für

**Frische, gereinigte Fische**

Bei Abnahme von 100 Pf. berechnen wir niedrigere Preise

Weißfische, ..... per Pf. 15c Geräucherte Fische

Halibut ..... ausgeschnitten in 28c Geräuchter Salmon, extrafein 60c

Salmon (Pink) ..... einem Stück 25c Geräucherte Bloater, 6 Stück 25c

Brills ..... 12c Geräucherte Bloater, ohne Kopf, gereinigt 12c " Kipper Heringe, 8 Stück 25c

**Importierte, feine Marinierte Heringe**

Fertig zum Essen. Vorrätig in 5 und 10 Pf. Gefäß.

Yankee Style, 5 Pf. Gefäß \$1.30 German Style 5 Pf. Gefäß 1.50

Domestic, 5 " 1.35 " 10 " 2.10

" 10 " 2.00 Lunch Style 5 " 1.40

Hamburger, 5 " 1.35 " 10 " 2.10

" 10 " 2.00 Gaffel Bitter 5 " 1.40

Appetit 5 " 1.60 So-D-Eishes, 5 " 1.60

" 10 " 2.80 Koyd Sild, 5 " 1.60

Norwegischer Fancy Rollmops, 5 Pf. Gefäß \$1.75

**Feine Holländische Heringe, in kleinen Fässchen.**

Sortierte ..... \$1.55 Milher ..... \$1.65

Große Norwegische Salz-Heringe, ..... per Stück 8c

**frische Austern (Oysters)** Besorgt Euren Bedarf solange wir haben wir stets auf Lager noch alle Sorten vorrätig haben.

Zur Beachtung! Jederman weiß, daß Fische, wenn sie nicht vollständig gut erhalten werden, für die Gesundheit sehr schädlich sind. Darum kaufen Eure Fische nur an solchen Plätzen, wo absolute Reinlichkeit herrscht. Alle unsere Fischsorten sind frisch gefangene und reinlich gehaltene Fische.

Achtungsvoll!

**Schaeffer-Ecker & Co.**

The Central Meat Market Phone 66, HUMBOLDT, Sask.



Inseriert im St. Peters Bote!

**Storage Batteries**

Wenn Sie eine neue Batterie gebrauchen dieses Frühjahr würde es uns freuen wenn Sie uns Gelegenheit geben wollten Ihnen zu zeigen was wir haben. Wir verkaufen alle die führenden Fabrikate und haben den offiziellen Service Station Kontrakt für die U. S. L. Reparaturen an allen Fabrikaten garantiert für 8-monat. Gebrauch.

Unsere Spezialität sind Magneto und Generator Reparaturen.

Wenn eine Reparatur nicht zufriedenstellt, bezahlen Sie nichts.

The Cunningham-Electric Service Company

In LeLacheur & Greig's Garage, HUMBOLDT, SASK.

**Banque d'Hochelaga**

Head Office Montreal.

Established in 1874

Authorized Capital \$10,000,000.00 — Capital Paid up and Reserve \$7,900,000.00

Total Assets \$71,000,000.00

General Banking Business transacted on most favorable terms.

Special attention given to accounts of Congregations, Parishes, Municipalities, School Districts and Institutions patronized by Farmers

Joint Accounts opened in the name of husband and wife, or any two persons, so that either one can do the banking business. It saves a lot of trouble in case of the death of either one of the parties.

We encourage the purchase and keeping of stock.

SAVINGS DEPARTMENT: Interest paid at highest rate and computed semi-annually on all deposits of ONE Dollar up.

COLLECTION DEPARTMENT: Special attention given to sale notes.

Money transferred to any part of the world at current rates.

HUMBOLDT BRANCH J. E. BRODEUR, Manager.

MUENSTER BRANCH ED. M. BRUNING, Manager.

ST. BRIEUX BRANCH JOS. L. LAPONTE, Manager.

**JOS. A. LANGEN, LENORA LAKE, SASK.**

LOCAL DEALER

for John Deere and Cockshutt Farm Implements, Fairbanks-Morse Engines, Windmills, Grinders, Saws, etc. Electric Lighting Plants and Water Systems for the farm. Standard makes of Oil and Steam Tractors and Threshers.

DeLaval Cream Separators.

**Let Me Know Your Requirements****Wenn Sie wünschen eine Farm zu kaufen**

treten Sie mit uns in Verbindung.

Wir haben Farmen zum Verkauf in allen Distrikten. Wir haben eine große Liste Privat-Ländereien zum Verkauf wie auch Compagnie-Ländereien, als da sind:

C. N. R.

HUDSON BAY

A. R. DAVIDSON CO.

CANADA SASKATCHEWAN

**Übertragen Sie uns den Verkauf Ihres Landes**

Wir haben Anfragen aus den Ver. Staaten und Ost-Canada für

Zum Verkauf stehende Verbesserte Farm-Ländereien.

Sie finden Zufriedenstellung bei der alten, zuverlässigen Firma

Humboldt Realty Comp., Ltd.

Main Street HUMBOLDT, SASK. Phone 90.

**H. E. BECKER & CO.**  
DEPT. NO. 2 511-512 BALTIMORE BLDG.  
ST. PAUL, MINN., U.S.A.

Achtung! Auf Wunsch senden wir Geld für Sie nach Deutschland und Österreich. Senden Sie uns Ihre Überweisungen per Money Order. Wir lassen europäisches Geld zur billigen Tagessatz und übermitteln es an Ihre Verwandten.

**Korrespondenzen**

Annaheim, Sast., 19. März.  
Werter St. Peters Bote!  
Das Patronfest unserer St. Josephs Gruppe des Volksvereins wurde heute mit hochamt. zelebriert von dem hochw. Herrn Seelsorger der Gemeinde, und seitens der Mitglieder durch den Empfang der hl. Sakramente, feierlich begangen. Durch die überaus große Teilnahme sah man, daß noch Begeisterung herrschte unter den Mitgliedern des Vereins.

Nach dem Gottesdienste servierte der Frauen Verein einen geschmackvollen Lunc in der Vereinsstube, wo auch später die Vereinsversammlung abgehalten wurde.

Die Versammlung wurde durch den Bize-Präsidenten Herrn R. Kämer und mit Gebet vom hochw. P. Bernard eröffnet. Alle Geschäfte wurden erledigt, einschließlich der Wiederwahl aller früheren Beamten. Zum Ehrenpräsidenten wurde der hochw. P. Bernard ernannt. Die Gruppe zählt jetzt 69 Mitglieder. Der hochw. P. Bernard hieß eine ergreifende und eindrucksvolle Festrede, in welcher er besonders die Wichtigkeit des Volksvereins hervorhob und seiner Freude Ausdruck gab über die große Begeisterung aller Mitglieder und die unerwartete große Teilnahme.

Es war zu bedauern, daß Se. Gnaden der hochw. Herr Abt Michael unserem Feste aus wichtigen Ursachen leider nicht bewohnen konnte, wir hoffen jedoch, daß der hochw. Herr Abt uns mit seinem Besuch in nicht allzu ferner Zeit beehren wird.

P. J. Hoffmann, Schriftführer.

**Aus Canada****Saskatchewan**

Rush Lake. A. E. Harder, ein Farmer, ungefähr 22 Meilen nördlich von hier wohnhaft, ist einer der Hauptpersonen unter einer Anzahl von Farmers, die sich dem Saskatchewan Fluss entlang angeiedert haben und die darnach trachten, eine Eisenbahn an der nördlichen Seite des Flusses gebaut zu erhalten. Die Linie, die gebaut werden soll, soll die Moose Jaw-Kerrobert-Linie der C. P. R. mit der Swift Current-Cabri-Linie verbinden. Harder ist so enthusiastisch über das Projekt, daß er sich gewünscht hat, den Bau der Bahn selbst vorzunehmen, wenn die C. P. R. es ablehnen sollte.

Husky. Mit den Arbeiten zur Ausbeutung des hiesigen Salzlagers soll in aller Kürze begonnen werden. Es wird veranschlagt, daß ungefähr 300 Tonnen Sodium Sulphat im Monat zum Verband gebracht werden können. Obwohl es erst längst zum Bewußtsein gelangt ist, daß sich das Lager kommerziell ausbeuten lassen würde, hat man für mehrere Jahre schon gewußt, daß das Lager einen gewissen Wert repräsentiere. Farmer haben das Salz wagenweise abgefahren, um es für Viehzwecke zu benutzen. Man dachte es wäre reines Gläubersalz, es ist jedoch kein Gläubersalz, sondern besteht aus 95 Prozent Sodium Sulphat.

Antler. In dem furchtbaren Schneesturm von vorletzte Woche kam Christofer Teich ums Leben, während er unterwegs war, um seine Tochter zu besuchen, die drei Meilen von Antler wohnt. Erst jetzt fand man seinen Leichnam in der Nähe des Hauses. Das Pferd, das er vor den kleinen Schlitten gespannt hatte, auf dem man ihn tot liegend fand, war noch am Leben.

Toronto. Die Verluste durch Brände in ganz Canada im Februar dieses Jahres werden mit \$1,895,575 angegeben gegen \$1,091,834 im Februar 1919.

**3 H.P. Gasoline Engine**  
und Chopper, so gut wie neu, billig zu verkaufen.

HUMBOLDT ELECTRIC SHOP  
Humboldt, Sast. Phone 149.

Farmarbeiter verlangt.

Ein guter Farmarbeiter wird sofort gesucht. Hoher Lohn. Zu wenden an Box 43, Münster P. O.

**Ostern ist die Zeit Neuer Kleider**

Hier sind Kleider und Ausstaffierungs-Artikel die Sie in Harmonie bringen mit dem Osterfest. Wir haben in unserem Laden alles vereinigt was an „Neuheiten“ dargeboten werden kann und die größte Auswahl im Zuschnitt und in Stoffmustern wie wir sie während keiner Saison der letzten Jahre erhalten konnten infolge der Kriegszustände. Dies gilt für alle unsere Abteilungen. Unsere Auswahl in Damen-Costümen und Mänteln, Männer- und Knaben-Kleidung und Ausstaffierungswaren ist staunenswert.

**Männer Frühjahrs-Anzüge \$40.00**

Bei den steigenden Preisen ist es geradezu ein Trost zu wissen daß es immer noch möglich ist einen solch feinen Frühjahrs-Anzug zu solch mäßigem Preis zu erhalten. Der Stoff ist ein importiertes braun worsted Material in der neuen Havana Braun Varietät, gemacht in dem konserватiven Sackrock mit 3 Knöpfen, leicht anschließend an die Form, das ihm den künstlerischen Hauch verleiht der so sehr geschätzt ist bei Leuten die gern gut gekleidet sind. Kommt und probiert einen an!

Ein Spezial Wert, per Anzug \$40.00

**Neue Frühjahrs-Kappen  
in Neuen Formen und Mustern**

\$1.95 bis 3.25

**Männer-Hüte für Ostern**

Ihr Hut, mein Herr! Jawohl, unsere Hüte sind angekommen! Eine große Sendung der gefälligsten, neuesten Walhausen Hüte. Die „Blocks“ sind recht, die Farbenschattierungen das Neueste, und da wir direkt importieren und allen Zwischenhandel ausschalten, sind es ungewöhnliche Werte.

Männer Filzhüte, Brunswick Form, ganz aus Haarsilz, in schwarz, braun, stahlblau, grün, Spezial \$4.95

**Neue Schuhe  
für die ganze Familie  
zu Ostern!****Frische Groceries**

Lombard-Pflaumen, Kanne 23c  
Süße, gemischte Pickles,  
2½ Pf. Kanne 39c  
Gold Standard Chaffless  
Kaffee, 1 Pf. 68c  
Gold Bar Pork & Beans 22c  
Early June Erbsen, Dose 28c  
Ricke Kaffee, ganz, geröstet, 42c

Family Soda Biskuits, Bl. 37c  
Pumpkin, per Kanne 17c  
Gold Standard Backpulv. 25c  
Lenox Waschseife, 7 für 50c  
Palm Olive Seife,  
Spezial, 3 für 29c  
Bonnie Bright Cleanser 6c  
Welcome Washpulver 37c

**Neue Frühjahrs-Anzüge und Ausstattungen****Neue Frühjahrs-Krawatten**

in Seide, Satin und gestrickter Seide  
Preis 1.50 und 1.95

**Vergeßt nicht die Knaben!**

Kauft Ihnen einen Anzug zu Ostern!

**Der Laden mit der viel besseren Bedienung**

# C.BRUSER

**Unsere Prämien.**

Um unseren Abonnenten Gelegenheit zu geben zu unserer willigen Breite

auszuholen haben wir uns entschlossen jedem unserer Abonnenten, der alle seine Rückstände, die er dem „St. Peters Bote“ schreibt, ins kleine bringt und noch außerdem für ein volles Jahr im Voraus bezahlt, eine der folgenden prächtigen Prämien vorzulegen, zugesetzt gegen Extrazahlung von

nur 25 Cents.

Prämie No. 1. **Himmelsblüten**. Ein vollständiges Gebetbuch für katholische Christen. Westmaiden-Format. Auf starles, dünn's Papier gedruckt. 224 Seiten. Imitationsleder mit Goldschnitz-, Gold- und Harbenpressung. Runddecken. Der Retailpreis dieses Buches ist 50 Cents.

Prämie No. 2. **Argent** zwei der folgenden prächtigen vollen Orlanbendruck-Bilder, in der Größe 15½x20½ Zoll, sorgfältig verpackt und portofrei:

Das letzte Abendmahl, nach Leonardo da Vinci.

Die unbefleckte Empfängnis, nach Murillo.

Muttergottes v. d. Immerwährenden Hilfe nach dem Gnadenbild

Der heilige Joseph mit dem Jesukind.

Der heilige Schutzhengel.

Der hl. Petrus mit den Schlüsseln.

Jesus lebt als Knabe von 12 Jahren im Tempel.

Papst Benedikt XV.

Retailpreis pro Stück 25 Cents

Prämie No. 3. **Zwei prächtige Orlanbendruck-Bilder** Herz Jesu und Herz Mariä, jeweils 15½x20½ Zoll groß sorgfältig verpackt und portofrei. Retailpreis 60 Cents

Prämie No. 4. **Vest Pocket Prayer Book**. Eines der besten englischen Gebetbücher. Eignet sich vorzüglich als Geschenk für nichtdeutsche Freunde. Gebunden in schwarzem biegsamem Leder mit Goldpressung und Runddecken. Retailpreis 50 Cts.

Eines der folgenden prächtigen Bücher wird an jeden Abonnenten, der den „St. Peters Bote“ auf ein volles Jahr vorausbezahlt, portofrei zugesetzt gegen Extrazahlung von

nur 50 Cents.

Prämie No. 5. **Der geheiligte Tag**. Gebetbuch mit mattiertem, starkem Lederband. Blind- und Goldschnitz. Retailpreis \$1.00

Prämie No. 6. **Gebetbuch** in feinstem Celluloid-Eindband mit Goldschnitz und Schloß, passend für Erstkommunikanten-Geschenk.

Prämie No. 7. **Bade-Mecum**. Taschen-Gebetbuch, auf seinem, starken, dünnen Papier gedruckt. Feinkörper, wattierter Lederband mit Goldpressung. Runddecken, Goldschnitz. Retailpreis \$1.10.

Prämie No. 8. **Erbarme Dich unser!** Ein Gebetbuch für katholische Christen. Mittelgroßer Druck. 422 Seiten. Starke Leinwandband mit Blind- und Goldschnitz. Runddecken, Goldschnitz. Retailpreis 70 Cents.

Wer einer Land-Gemeinde für die hl. Fastenzeit ein recht passendes Geschenk süßen möchte, sollte sich die folgende Prämie schicken lassen zu dem niedrigen Preis von

nur \$1.75.

Prämie No. 9. **Der heilige Kreuzweg**. 14 prächtige Orlanbendruck-Bilder, fertig zum Einrahmen. Größe eines jeden Bildes 15½x20½ Zoll. Eignen sich für Landlichen und Kapellen. Retailpreis \$3.50.

Prämie No. 10. **Dr. Karl Breul's deutsches-englisches und englisch-deutsches Wörterbuch**. Eines der besten Handwörterbücher dieser beiden Sprachen. Sollte in einem deutschen Hause Canadas fehlen. Seitengröße 4½ bei 7½ Zoll. 1355 Seiten. Kleiner aber sehr deutscher Druck (12 Zeilen zum Zoll). Enthält auch sehr ausführliche Erklärungen der in beiden Sprachen gebräuchlichen Abkürzungen, sowie der Eigennamen beider Sprachen. Solid in Leinwand gebunden.

Das folgende Wörterbuch der englischen Sprache wird vorauszahlenden Abonnenten zugesetzt gegen Extrazahlung von

nur \$2.50.

Prämie No. 11. **The Standard Imperial Dictionary of the English Language**. With full ethymological notes, scientific and technical definitions, a simplified guide to pronunciation, and appendices of abbreviations, foreign terms and phrases, weights, measures and coinage, physical units etc. Edited by Cecil Weatherly, B.A. (11th edition). An indispensable book for an educated man. Well bound in half leather; 1039 pages. Size 6x8 inches. Sent by mail prepaid. Reg. Value \$3.25.

Bei Einsendung des Abonnements mit dem Extrabetrag gebe man die Nummer der Prämie an, welche gewünscht wird.

Abonnenten, die bereits für ein volles Jahr vorausbezahlt haben, sind ebenfalls zu einer Prämie berechtigt, wenn sie uns den Extrabetrag einsenden. Solche, deren Abonnement nur für einen Teil eines Jahres vorausbezahlt ist, müssen den fehlenden Betrag einsenden um das Abonnement auf ein volles Jahr im voraus zu beziehen.

Nur eine Prämie kann bei Vorauszahlung eines Jahrganges gegeben werden. Wer daher zwei oder mehr Prämien wünscht, muß für zwei oder mehrere Jahrgänge vorausbezahlen und die betreffenden Extrazahlungen machen.

Die Prämien werden portofrei zugesandt. Von address: St. Peters Bote, Münster, Sast.

St. Peter  
di: alte deut-  
sche Wörter-  
buch, erscheint  
jedes Jahr  
\$2.00 . . .  
Einzelpreis  
Angebungen  
50 Cents pro  
erste Einladung  
nachfolgende  
Losalnotizen  
sehr wohlfüh-  
lend  
Geschäftsanzeige  
der Bote für 4 S.  
pro Zoll jährlich  
arbeiten Aufträg  
Jede nach 2  
für eine exklusiv  
Zeitung unpassa-  
ring zurückge-  
Man addressier  
ST. PE  
Münster,

Berlin—  
um mit Herma-  
fanziert ist am  
Male vor de-  
nen. Das gar-  
de von allen  
ausgenommen  
der nächsten 2  
men ob das  
zu den neue-  
lann. Premi-  
ginn sein  
damit, daß  
seines Vorläu-  
in militärischen  
den radikalen  
Westfalen da-  
daß sie die  
müssen, und  
pen dorthin zu  
großer Teil  
Armee sich  
befindet, in  
gierung ist  
dari, so ver-  
Kanzler Mü-  
Reich, Frank-  
zu besiegen.  
hat Frankreich  
die Bezeichnung  
zulassen tan-  
sie die Erlaub-  
in die neutra-  
jen, um die  
niederzuwer-  
den Forderun-  
die Unabhän-  
die radikale  
gewerkschaft  
daß ein neuer  
eintritt wi-  
lung militä-  
gen die rote  
rend die Rad-  
drohen, daß  
Luft spreng-  
ter Wasser  
deutsche Regi-  
über Frank-  
nach ihrer Eri-  
mutigt, dem  
nung Tros-  
den Standort  
Verfügung  
dustriegebiet  
aus nötig, je-  
stand zu se-  
verpflichtet  
mentlich in  
Kohlen an

— Die  
Zusicherungen  
reguläre T-  
henden wir  
von Berlau  
eine deut-  
sösischen P-  
daß ohne  
ten weiter  
gefandt mü-  
sich gegen  
sösischen P-  
den Berlau  
starken St-  
gebiet ver-  
Franzosen  
Zone befe-  
mit einer

— Der  
bietet kein  
die Arbeit  
der Regie-  
neue Rob-  
Müller ge-  
mancherlei  
men wie  
(Soz.), B-  
Bauwirt